

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preußs.

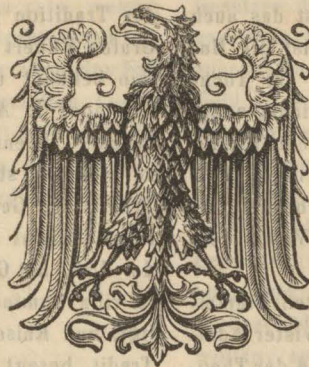
Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Neunter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1862.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber einen allgemein verbreiteten Irrthum in Bezug auf die Genealogie der h. Ida.

Von Oberlehrer Dr. Bender in Braunsberg.

(Fortsetzung.)

5) Wer ist denn jene neptis ex sorore (Nichte von der Schwesterseite)? Offenbar die erste Aebtissin von Herford. Ueber dieselbe belehrt uns zur Genüge Mooyer in seiner Reihenfolge der Aebtissinnen von Herford⁶⁾. Sie heist Theodrada oder Tetta und kommt in Urkunden von 838, 839, 840 vor.

6) Aus der Vita Adalhardi (p. 527) erfahren wir, dafs Bernhard, der Sohn Karl Martel's, fünf Kinder gehabt habe: aufser Adalhard und Wala noch Bernarius, Theodrada und Guntrada. Also eine sechste, welche die h. Ida wäre, ist hiedurch auf das bestimmteste ausgeschlossen.

7) Mit Vergleichung der Nachrichten über die bekannten Beziehungen des Klosters zu Soissons, woselbst Theodrada, die Schwester Adalhard's und Wala's, als Wittve Aebtissin war⁷⁾, zu Herford, können wir ohne Zweifel annehmen, dafs in unserer Stelle der transl.

S. Pusinnae die oben genannte Theodrada, die Tochter der Schwester Adalhard's, und zwar der Theodrada von Soissons, gemeint ist. So gewinnen die Worte horum ergo neptis ihre rechte Bedeutung⁸⁾.

8) Wie zum Ueberflusse vergleichen wir noch mit dem unter Nr. 6 Gesagten die ausdrückliche Ueberlieferung der Vita S. Idae⁹⁾, dafs die h. Ida die unica filia ihrer ungenannten Eltern war; woraus folgt, dafs sie, weil sie überhaupt keine Geschwister hatte, auch deshalb nicht Adalhard's und Wala's Schwester sein kann, also auch die in der transl. S. Pus. gemeinte Herforder Aebtissin nicht die Tochter der h. Ida ist.

⁸⁾ Wenn, wie Mooyer a. a. O. anführt, der Gemahl der älteren Theodrada Dietrich war, dann ist uns nicht nur der Name jener neptis selbst, sondern es sind auch die Namen der Eltern derselben bekannt. Die Mutter kann nicht die eine Schwester Adalhard's, Guntrada, sein, denn dieselbe blieb unvermählt und Gott geweiht (Vita Adalhardi, p. 527 u. 528); also ist die einzig übrigbleibende, vor ihrem geistlichen Stande verheirathete, Theodrada die ältere, die Mutter der jüngeren Theodrada. Ihr Vater Dietrich wäre also jener vir spectabilis et valde inclutus.

⁹⁾ Bei Pertz, Monum. II, p. 570, c. 1. Man hilft sich mit dem unica, wie es eben geht. Für Falke, Trad. Corb., p. 282, ist es scil. laica; Wedekind, Noten, I, S. 141: einzig vermählbar; Pertz, l. c., nubilis; Leifert, die h. Ida, S. 15: Erbtöchter.

⁶⁾ Zeitschrift für vaterl. Gesch. u. Alterth. von Meyer und Erhard (Münster, 1841), IV, 1, S. 98.

⁷⁾ Vita Adalhardi, p. 527. Mooyer, a. a. O.

9) Endlich wird in unserer Quelle noch ein Bruder der Aebtissin, welche wir jetzt Theodrada nennen dürfen, Namens Cobbo angeführt, ein angesehener Palastbeamter. Da Ida einen Sohn dieses Namens hat, so ist das auch wol mit Veranlassung gewesen, da man einmal die Hadewy (statt Haduini) im Sinne hatte, letztere zur Tochter Ida's zu machen. Aber es folgt daraus nichts anderes, als das jene Theodrada eben auch einen Bruder Cobbo hatte. Oder ist es etwas so Merkwürdiges, das dieser Name sowohl in der Genealogie der h. Ida, als auch in der Verwandtschaft Adalhard's und Wala's vorkommt?

10) Also: In den vielen schon aufgestellten Stammbäumen ist die h. Ida aus der Zahl der Geschwister Adalhard's und Wala's zu streichen, dafür aber sind der Theodrada zwei Kinder: Theodrada, erste Aebtissin von Herford, und Cobbo, zu geben; ferner statt der Haduwi dem Abte Warinus eine Schwester Adela, Aebtissin von Herford, zuzugestehen.

11) Die bis jetzt allgemein herrschende, im Obigen bekämpfte Ansicht über die Familienverhältnisse der h. Ida hat ihren letzten Grund nur in Falke'schen Forschungen¹⁰⁾, über deren Werth das Urtheil nunmehr, Gott Lob, feststeht¹¹⁾. Falke stützt sich, außer den besprochenen Stellen: a) auf einander von ihm appetrierten corvey'schen Traditionen. Er findet die h. Ida in der Tradit. §. 155 (bei Wigand; Traditiones Corb., Leipz. 1843, §. 379). Vgl. §. 169 Falke, §. 393 Wigand. Aus den Traditionen allein folgt für die Familienverhältnisse der Ida gar nichts; auch nicht, das Haduwy, die Gemahlin Amalungs, die Mutter Bennit's und Amalung's (§. 373 bei Wigand) identisch sei mit der gleichnamigen Aebtissin von Herford¹²⁾,

¹⁰⁾ Falke, Cod. Tradit. Corbej., p. 278 sqq. Schließlich ruft er aus: „Haec me primum feliciter explicasse, confidenter existimo.“

¹¹⁾ S. u. a. Wigand, die Corvey'schen Geschichtsquellen. Auch Wedekind, in seiner Abhandlung über die h. Ida (in seinen Noten I, S. 141 f.) wird noch durch die Falke'schen Quellen getäuscht; so durch die Stelle des Chron. Corbej. (eines notorischen Falsums; s. Wigand, die Corv. Geschichtsquellen, §. 33 u. ff.) ad annum 826, welche nach ihm noch Leifert (die h. Ida, Münster, 1859) benutzte.

¹²⁾ Auch diese Identität zerfällt in Nichts. Der Sohn des verstorbenen Amalung, Bennit, erhielt im Jahre 811 von Karl dem Gr. ein Privilegium (s. Erhard, Cod. diplom., I, Regest. Nr. 276). Haduwic war mindestens noch 888 Aebtissin. So erhalten wir eine chronologische Unmöglichkeit, selbst wenn 811 Bennit auch erst 20, und seine Mutter erst 40 Jahre alt gewesen wäre.

noch weniger aber, das sie die Tochter der h. Ida sei. Allerdings stützt Falke durch die S. 284 beigebrachte Urkunde vom Jahre 838 die Behauptung, das die Ida der Tradition §. 155 (§. 359) wirklich die Gemahlin des Grafen Ekbert sei. Aber diese Urkunde ist nur Falke allein bekannt und findet sich weder irgendwo als Original, noch in Abschrift, noch auch in einem früheren Abdrucke. Wenn sie nicht ganz und gar ein Falsum ist, so muß sie stark interpoliert sein, um die Ida der corv. Tradit. zur Gemahlin des Grafen Ekbert zu machen. Ihr Inhalt stimmt auch mit der Tradit. nicht überein. Nach der Urk. hat Graf Ekbert die Besitzung in pago nitharsi in villa imminchusen seiner Gemahlin Ida früher bewilligt, und Kaiser Ludwig bestätigt diese Schenkung. Die Tradit. besagt aber, das Kaiser Ludwig selbst durch eine Urk. (praeceptum; Falke mochte das Bedürfnis fühlen, dieses nicht mehr vorhandene praeceptum zu schaffen, oder es zu corrigieren) dieselben Besitzungen der Ida verliehen habe. Einen direkten Beweis gegen die Urk. aber liefern die Traditiones quaedam antiquissimis temporibus eccl. Corb. factae, welche Wigand, in seiner Geschichte von Corvey, 2. Bd., S. 222 u. 223 ediert hat, woraus ersichtlich ist, das die Ida, welche imminchusen und Helmonscede (§. 393, Wigand) besaß, Niemand anders ist, als die zweite Gemahlin des Grafen Esiko¹³⁾.

b) Auch zieht Falke (und nach ihm Wedekind) eine Stelle aus Agii Vita et Obitus Hathumodae (bei Pertz, Mon. hist. germ., IV, p. 173) heran, wornach 874 die Herforder Aebtissin (dies war damals allerdings Haduwic) amita der Aebtissin Hathumoda von Gandersheim gewesen sei. Hathumoda ist die Tochter Ludolf's, des Stammvaters der Ottonen, und der Oda, also Haduwic Schwester Ludolf's. Ludolf gilt aber als Sohn der h. Ida. Also! So ist die Schlußfolge Falke's. Nur Schade, das Agius von dem, worauf hier Alles ankömmt, gar nichts sagt. Er berichtet nur, das bei dem 874 erfolgten Tode der Hathumoda unter andern auch eine Tante derselben zugegen war. Er sagt: „Primo omnium venerabilis amita ejus, quamvis jam grandaeva et senio confecta, quantum dolor eum adesse permittebat, ei indefesse assistebat.“

Woher anders weiß Falke denn, das diese amita die Herforder Aebtissin gewesen, als aus seiner, nie in Verlegenheit kommenden Phantasie? Die Genealogie der Ludolfinger ist immer noch zu wenig aufgeklärt, als das wir

¹³⁾ Ueber das Geschlecht Esiko's liegen die Quellen in den Tradit. Corb. bei Wigand, §. 247, 334, 357, und in Erhard's Regesten, Nr. 276, 280, 375.

sagen könnten, was für eine Tante aus dieser Verwandtschaft hier gemeint gewesen sei. Diese, 874 hochbetagte, von Altersschwäche niedergedrückte Tante soll die Herforder Aebtissin gewesen sein, welche noch 889 urkundlich vorkommt, und deren Nachfolgerin zuerst 908 in Urkunden erscheint¹⁴⁾?! Aber auch den Fall gesetzt, Falke's Combination sei richtig, namentlich, Ludolf sei zweifellos der Sohn der h. Ida, so liegt darin nicht im Entferntesten der Beweis, daß die h. Ida Enkelin Karl Martel's und Schwester Wala's und Adalhard's gewesen.

¹⁴⁾ Mooyer, a. a. O.

(Schluß folgt.)

Anton Herwart von Augsburg in Nürnberg.

Von Dr. G. W. K. Lochner, qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

Bei dem innigen, durch Handel und politische Stellung bedingten Zusammenhang der beiden bedeutendsten süddeutschen Reichsstädte Nürnberg und Augsburg ist die längere, ja dauernde Anwesenheit von Bürgern der einen Stadt in der andern etwas ganz Natürliches, und daß die Welser, die Imhof, die Paumgärtner gewissermaßen beiden Städten mit gleichem Rechte zugehören, indem, wenn die ursprünglich in Augsburg heimischen Welser einen Zweig ihres Geschlechts nach Nürnberg übersiedelt haben, so die Paumgärtner von dieser Stadt in jener heimisch geworden sind, die Imhof aber beiden Orten ganz gleich anzugehören scheinen, ist als allgemein bekannt voranzusetzen. Weniger schon tritt die Stellung der Fugger in Nürnberg hervor, obgleich auch sie, und zwar Mitglieder der abgestorbenen Linie „mit dem Reh“, dann aber auch „mit der Lilie“, sich zum Theil als Bürger hier befanden, zum Theil Faktoreien und Kommanditen hier hatten. Auch von den Rehlingern war, jedoch nur kurze Zeit, Jakob hier ansässig, auch zwischen 1468 und 1474 einige Jahre im Rath. Früher waren auch die Arzt hier vertreten, zogen sich jedoch nach Augsburg zurück und nahmen eine Linie der ihnen befreundeten Ulstätte mit fort. Längere Zeit hielt sich hier auch der ältere Anton Herwart*) (Hörwart) auf, und sein Name ist in den Rathsbüchern ziemlich oft zu fin-

*) Für die Schreibung des Namens, der später regelmäßig Hörwart geschrieben worden zu sein scheint, ist die in dem hiesigen Rathsbuch beobachtete Form beibehalten worden. Auch Stetten in der Gesch. schreibt Herwart.

den. In Peter Harsdorffer's und Jorg Holzschuher's Frage 1489 wurde am Donnerstag nach Michaelis (1. Okt.) ertheilt: „Anton Herwart zu strafen und nach Laut des Gesetzes das Geld, nämlich 20 ₰, von ihm zu nehmen, und dazu 8 Tag und Nacht auf einen Thurm in ein versperrt Kämmerlein, und Thoma Löffelholz (zu strafen): das Geld zu geben aus großer Gnade, nämlich 4 ₰, beide von Wehrzuckens wegen über einander gethan, und demselben Thoma Löffelholz und seinen zwei Brüdern ein Recht aufzulegen, daß sie dem genannten Herwart bei der Wagassen und bei des Pirkheimers Hinterhaus nicht nachgegangen oder unter Augen kommen sein, in der Meinung und Willen, denselben Herwart zu schlagen, oder zu beschädigen; wo sie aber solches Recht nicht thun wollen, soll ihr jeder auf einen Thurm in ein versperrt Kämmerlein 4 Tag und Nacht gestraft werden.“ Die Löffelholze waren die Söhne Wilhelms L. aus seiner zweiten Ehe mit Barbara Hirsvoglin, außer Thomas sein älterer Bruder Wolfgang und der jüngere Christoph; der älteste erst 21 Jahre alt, Thomas 17, Christoph 14 Jahre. Die Ursache des Handels ist nicht bekannt. Die Rauflust der Löffelholze zeigte sich auch bei anderen Fällen; aber Anton Herwart wurde nicht minder von dieser Seite bekannt. Im folgenden Jahr 1490 wurde in Ulman Stromer's und Marquard Mendel's Frage verlassen, am Dienstag nach Jacobi (27. Juli): „Anton Herwart von Augsburg ist zu strafen das Geld von Wehrzuckens wegen über Lorenz von Ploben aufserhalb der Stadt bei dem heiligen Kreuz gethan, desgleichen etlicher trockener Streiche haben ihm gegeben, nach Laut des Gesetzes, als ob das in der Stadt geschehen wäre, zu geben; desgleichen dem Kläger und dem Richter ihr Recht, und dazu 4 Wochen in ein versperrt Kämmerlein halb mit dem Leib zu vollbringen“ (die andere Hälfte nämlich abzuzahlen). Hiezu wurde ihm Frist gegeben bis Lorenzi; diese Frist benützte Herwart aber zur Abwendung der Strafe, und am Samstag vor Petri Kettenfeier (31. Juli) wurde verlassen: „Anton Herwart ist auf sein fleißig Bitte und aus Ursachen, daß er je zu Zeiten zu dem Heiligthum und Eiareiten der Fürsten gedient, und nachdem er auch einen merklichen Handel hat, seiner aufgelegten Strafe halben gelufter, also daß er die Strafe, die er mit dem Leibe auf dem Thurm in einem versperrten Kämmerlein sollte vollbracht haben, mit dem aufgesetzten Geld ablösen mag. Für Dienste, wie die eben erwähnten: als Junker bei der Heilighumsweisung und beim Einholen fürstlicher Gäste eine Art Nobelgarde zu bilden, wurde den jungen Gesellen aus den Erbären und vom Geschlecht regelmäsig Erlaß von kleineren Rügen wegen polizeilicher Uebertretungen gegeben. Hier kam

noch die Berücksichtigung seines „merklichen Handels“ hinzu, Motive, welche man damals offen zu gestehen gar kein Bedenken trug.

Nun verlaudet von Herwart erst 1494 wieder etwas, als in Anton Tetzels und Hans Rumel's Frage am Donnerstag vor Viti (12. Juni) Erasmus Haller und Hans Rumel beauftragt wurden, die Späne zwischen Anton Herwart eines und Michel und Sebald den Paumgärtnern andern Theils vor die Fünf zu Austrag zu weisen. Aber auch hier lief es nicht ohne Strafe ab; denn in Jacob Groland's und Stefan Volkamer's Frage wurde am Donnerstag (24. Juli) „Anton Herwart gestraft acht Tag und Nacht auf einen versperrten Thurm, darum, dafs er Michel Paumgärtner vor den fünf Herren, am Hader sitzend, freventlich gestraft und einen leeren Mann der Wahrheit genannt hat. So ist wiederum Michel Paumgärtner gestraft 4 Tag und Nacht auf einen versperrten Thurm von etlicher Schmähwort wegen, so er Anton Herwart zugemessen und nachgeredt hat.“ Die beiden Paumgärtner sind Vater und Sohn; Sebald, der Sohn, übersiedelte später nach Augsburg, oder vielmehr in die Markgrafschaft Burgau, wo er das Dorf Hausen an der Wertach besafs. Hierauf wird Anton Herwart beim Gesellenstechen am 16. Febr. 1496, zur Feier der Anwesenheit Markgraf Friedrichs und seines ganzen Hofes, als einer der 10 Stecher genannt, welche von Seite der Stadt mit den 10 markgräflichen Stechern rannten. Er gewann siebenmal und fiel viermal, so dafs er unter denen nicht zu einem Preis Erkorenen einer der besten war. Ob er derselbe ist, der schon 1482 an der Fastnacht bei einem Turnier auf dem Fronhof zu Augsburg mit den bayerischen Fürsten Herzog Christoph und Wolfgang sich betheiligte hatte (Stetten, Gesch., I, 221), ist hier nicht zu entscheiden.

(Schluß folgt.)

Der Bildhauer Desiderius Beychel.

Von Dr. Fridegar Mone in Carlsruhe.

In dem Jahrg. 1856 des Anzeigers, Nr. 12, Sp. 370 f., hat R. v. Rettberg auf den Bildhauer Desiderius Beychel aufmerksam gemacht. Seine Angaben sind jedoch nicht ganz genau. Weiteres über ihn findet sich in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, III. Bd., 2. Lief., S. 256. Desiderius Beychel, der sich, wie mir Herr Bibliothekar Hugot in Colmar mittheilte, *des. beychel* zu bezeichnen pflegt, war in Colmar, oder Issenheim bei Colmar, oder in Breisach Bildschnitzer. In letz-

terer Stadt kommt die Familie Beigel noch 1665 vor. Er hat die Altarstaffel mit zwölf Aposteln und die Chorstühle für die Kirche der Antoniten in Issenheim gefertigt; aber nicht 1510, wie Rettberg vermuthet, sondern, nach der eingeschnittenen Jahrzahl, 1493. Ferner ist er sehr wahrscheinlich der Verfertiger der Chorstühle des Cisterzienserinnen-Klosters Marienau in Breisach, welche jetzt in dem dortigen Münster stehen.

Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

(Schluß.)

IX.

Cod. Nr. 1079. Papierhs., 15. Jahrh., 107 Bl. in 4., darunter mehrere unbeschriebene.

- 1) Bl. 3a—14a: Die Bulle des hl. Leopold, deutsch.
- 2) Bl. 15a—56b: Ascetischer Tractat von den Anfechtungen des Teufels. Am Ende: „Da var vindestu dy sybenn sunder anweig dez pösenn geist mit sambt den sechzehñ hilfenn dye d^s Ersam Maister hainreich vonn hessñ var vil Jarn Inn der schul d^s heiligñ schrift ze wienn gelezenn vñ sind hie Inn dewtsch gemacht Anno domi M^o cccc^o vñ dar nach Inn dem xvj iar volpracht Ann sand Erasmenstag Wer daz puch list der pess^s Da von seÿ lebñ vñ pitt fur den d^s es ze dewtzñ wartenn gepracht hat vñ sey dez sich^r daz im gocz parm-parmh^czich tegleich mit ist.“ (Heinrich von Langenstein, oder nach seinem Geburtslande auch de de Hassia genannt, war seit 1379, durch Albert III. berufen, Lehrer an der Wiener Universität, zuerst der mathematischen Wissenschaften, dann der Theologie. 1393 wurde er Rector. Er starb den 11. Februar 1397 im Alter von 72 Jahren. Die Klosterneuburger Bibliothek bewahrt zahlreiche lateinische Originale seiner Schriften. Bl. 57a—63b leer.
- 3) Bl. 63a—72a: „Hye hebt sich an dye marter vō der lobsam Jukfrawn (so) sand Margaret.“ (Roth.) Gedicht in unabgesetzten Versen. Anfang: Ez waz ein haidnischer patärch
der waz edl vñ waz stark
Vñ wazz gehaissen theodosius
In antiochia waz seyn haws

Zustände,
Sprache und
Schrift.
Handschriften-
kunde.

Schluss: Do dye red was geschen
 dye magt wegvut vmb sechen
 Sy tröst do czw stvnden
 dye hayden yn grossen sunden ꝛc.
 AMEN.

Diese Legendendichtung, durch ästhetische und formelle Merkmale unzweifelhaft als ein Produkt des 12. Jahrh. gekennzeichnet, war bisher nur aus einer, gleichfalls sehr späten Prager Handschrift bekannt, nach welcher sie Karl Bartsch herausgab in Pfeiffer's Germania, Bd. IV, S. 440—459. Die Klosterneuburger Hs. ist zwar nicht einmal so vollständig, wie die Prager, indem ihr nebst der Einleitung auch der ganze Schluss, V. 620 ff., fehlt, indess gewährt sie doch auch manche gute Lesart zur Verbesserung und Ergänzung des Textes. Ein Verzeichniß der wichtigeren Varianten habe ich in der Germania, VI (1861), S. 376—379 veröffentlicht.

4) Bl. 72b—80a: „Hye hepp sich han dy martir von der lobsam Jückfraw n̄ sand barba.“ (Roth.) 530 Verse, unabgesetzt geschrieben.

Anfang: Gots genaden manig valt

vnd ist vor menig vngezalt

Er taylt in dew hercz her v̄n hyn

Mit genadē seynes geystes syn

daz ich werd chymers frey

vnd mvg wol v̄n rech (so) der cheñen

Wye ich dewtzcsh v̄n latein schol v̄nemē

Got czw lob dem genaden reychen

v̄n sand barbara der lobleichen

von der gepvrd marter v̄n leb̄n

Ich vnweyßer wil an heb̄n

dye geschrift redent dye do von ir stat

v̄n ir anvangch also hat

Da neben reychent der chais̄ Maxia

v̄n ain edler reyche man hyes dyoscorg

der was hayden v̄n an pittūt dye apgot

Cehrist̄ ihc waz ym ain spot

Schluss: Hye hot sand BarBa' Marter ein end

got vns seyn gnad sent

von dem vron hymelreich

daz wir daz besiczē Ewychleich. Amen.

5) Bl. 81a—97a: „Hye hebt sich an dye Marter von der lobsam Jückfraw sand dorothea v̄n der noch von dem heylig pischolff.“ (Roth.) Verse unabgesetzt.

Anfang: Got vat' got an ende

Got du alle myssewende

Weschlossen hat deyn grossew chraft

Hymel vn erden v̄n alle geschafft

Ich hab gedacht czw dychten

V̄n yn dawtsche czw richten

von dorothea dye rayn mayd

Ir lob̄ sey mir unversayt u. s. f.

6) Bl. 97b—99b: Legende vom Bischof Erasmus, in Prosa. Die übrigen Blätter leer.

Segens- und Beschwörungsformeln.

Mitgetheilt von Jos. Mar. Wagner.

Wissenschaft.
 After-
 philosophie.

Aus der an Segens- und Beschwörungsformeln reichen Handschrift Nr. 2817 der Wiener Hofbibliothek (71 Bl. Fol. 14. Jahrh.; vgl. Hoffmann's Verzeichniß, S. 277, Nr. CCXXIV) theile ich hier zur Probe einiges des Interessanteren mit.

(Bl. 26a). „So dū din veind fürchtest oder diū wilden tier v̄n si gegen dir gangen so tū ain crūcz für dich v̄n sprich In noie pris & filij sp̄s sancti deus deiecit virgam in jordanem que vocatur vria daz spricht got warf die gerten in jordan die da haißet vria v̄n hieß den Jordan still stañ Also belib min lib vor in gesunt.“

(Bl. 31b). „Si quis verbenam fodere velit accedat ad radicem et circumdet eam cum auro et argento et oret pater noster et credo in deum et dicat ego precipio tibi verbena in nomine patris et filii et spiritus sancti et per quatuor ewangelistas matheo marco luca et johanne et per quatuor angelos Michaelem raphaelem gabrielem vrielem vt nullam virtutem mittas in terra et sis semper mea et in ea potestate cum eisdem virtutibus vt te deus creauit Amen † eandem noctem debes aurum et argentum mittere iacere cum praedicta radice die vero veniente ante solis ortem accede radicem et fode eam absque ferro et purga eam cum vino et fac eam ordinari in die assumptionis sancte marie praedicta radix multum valet mulieribus praegnantibus et laborantibus in partu.“

Vgl. Hoffmann's Fundgruben, I, 326. 327. Grimm, d. Myth. II, 1143 f. 1150.

(Bl. 37a). „Dri gūt brüder gienḡn ainen seligen weg si geuiengen daz geschach ze ainer frist do begegnet in vnser herr jesus xps Er sprach ich beswer iūch brüder all dri wa iūr will hin sei Sie sprachen herr wir sūchen ain krūt daz zū allen wunden gūt sei Da von die wunden entsweren noch kain vngelūk dar zū kere Er sprach ich beswer iūch by der frien by miner mūter marien daz irs weder helt noch enstelt noch kain miet dar vmb nempt Ir get zū dem ölberg v̄n nempt des öls von den ölbaumen v̄n der wolle von dem schauffe v̄n strichent es vmb die wunden so ist diū wunde wol verbunden v̄n haillet von gründe v̄n sprechent daz die wund

aber als güt sei als die wund was die longinus ynserm herren dwrch sin seitun stach die enswar noch entswür noch ensmacht noch enfült noch enschlüg kain vngelük dar zü also müzz zü dirr wunden kain vngelück komen in gotes namen amen.“

(Bl. 71 a *).

„Vnser her saz vnd stunt vnder der kirchtur do gieng sein lieb traut muter her fur draut sun herre wie siczesst du truren so sere ach herzeu libew muter mein solt ich nit trawrig sein da bin ich an den bulwechsberg gegangen da schussen mich [die vud] die bulwechs vnd die bulwechsin

vnd als ir gesind in Meine bain vñ in meinew knie- vud in allen meinē leyb vnd das tut mir also we daz sol dir werden gut rat seyde das du mirs gesagt hast sy was woltest du geben mir das ich gesunt machet dich ach herczñ libew muter mein daz dy jmer salig müsest sein halbs himel vnd halbs erd do wart das mir bas werd sy hub auf ir fünf fing^s vnd segnet in mit fünf vñ funfzig engel sy hub auf ir gewichtew hant sy segnet im die geschoß alle sant als si den auf ertrich synt genant

schuseclich vnd fluesseklich vnd geschoß vnd gefloß wa welt ir hin da wel wir gan zu annen**) vnd wel- lent sy leczñ vnd zu der erde seczñ das verpivt ich dir.“

Vgl. Grimm d. Mythol. I, 441. Gleich daran an ist von derselben Hand derselbe Segen geschrieben in abweichender und erweiterter Form, die indessen nichts besonderes bietet.

Bl. 24 b findet sich der bekannte Tobias-Segen: „Der güt her sant thobias, Der gotes weiszag was“ etc. Vgl. Anzeiger f. 1853, Sp. 153 f., Hoffmann, Fundgr. I, 260 u. dessen Monatsschr. v. u. f. Schlesien, II, 762.

Bl. 26 a hinter einem Segen: „Der gott behiüt mich. N. durch des vil hailigen speres stich den dir longinus durch die seitun stach“ etc. heißt es: „Daz ist der brief

*) Die Reimzeilen sind in der Handschrift nicht abgesetzt.
**) undeutlich und zweifelhaft.

den der babst leo künig Karl sant der ist dick vñ oft bewert“ u. s. f.

Deutsche Inschriften auf Münzen des Mittelalters.

Von H. Dannenberg, Stadtrichter, in Berlin.

Die Münzgepräge der Völker Europa's, soweit sie sich zur römisch-katholischen Kirche bekannten, zeigen bei aller sonstigen Verschiedenheit doch in dem einen Punkte eine durchgängige Uebereinstimmung, dafs sie nur lateinische Inschriften tragen. Die Erklärung dieser Erscheinung liegt sehr nahe. Die europäischen Völker römischen Bekenntnisses sondern sich im Wesentlichen in romanische und germanische; jene gehörten vor Alters dem röm. Reiche an, ihnen war also das Lateinische die Muttersprache, welche sie erst im Laufe der Jahrhunderte so mit eigenen Zuthaten verdarben, dafs sich daraus besondere Sprachen entwickelten; den rohen Germanen aber war Rom, der kirchliche Mittelpunkt des Abendlandes, die Quelle, aus welcher sie mit ihrer religiösen Erkenntnis zugleich ihre Bildung schöpften, daher sie auch die lateinische als die Kirchensprache für alle öffentliche Vorgänge, an denen nicht das Volk unmittelbar Theil hatte, statt der zur Schriftsprache noch nicht erwachsenen eigenen annahmen. So wie man sich also zur Abfassung der Urkunden des Lateinischen bediente, so mußte dasselbe auch für die Münzen Anwendung finden. Dieser Satz gilt in solcher Ausdehnung, dafs man viele Münzsammlungen sehen kann, ohne auf eine Ausnahme zu stoßen.

Und doch gibt es solche Ausnahmen nach verschiedenen Richtungen hin. Bei den Romanen scheinen, wenn wir von den Franzosen absehen, die Ausnahmen nur durch Rücksicht auf fremde Nationalitäten vermittelt zu sein: so auf den Münzen christlicher Könige in Spanien und von Sicilien, sowie der Genueser in der Krimm, welche arabische Inschriften entweder allein, oder in Verbindung mit lateinischen tragen, so auf den Münzen der Kreuzfahrer, die sich den Gebräuchen der eroberten Länder anbequemten und daher theilweise griechische Inschriften für ihre Münzen annahmen, gleichwie umgekehrt muhamedanische Fürsten aus Handelsrücksichten theilweis christliche Darstellungen (das Kreuz, das Bild des Heilandes, des heil. Georg) nachahmten, ja selbst Münzen mit lateinischen Aufschriften prägten*).

*) Sarcan oder Ssaru-Khan, Seldschuken-Emir in Lydien; s. Pinder u. Friedländer, Beitr. z. älteren Münzk., S. 52.

Die Franzosen und Wallonen machten einen verhältnißmäßig umfangreichen Gebrauch von der lingua vulgaris. Bei den Engländern finden sich Abweichungen von der oben angegebenen Regel nur spärlich und nur in den Zeiten der Heptarchie, sowie auch bei den Schotten, wo nur König Wilhelm der Löwe durch sein: „le rei Willame“ eine Ausnahme von der sonst stetigen Anwendung des Lateinischen machte. Von den skandinavischen Völkern scheinen nur die Dänen im elften Jahrhundert unter ziemlich häufiger Benutzung der Runen, und die Schweden zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts sich eine Ausnahme erlaubt zu haben. Polen hat im Mittelalter zwar keine Münzinschriften in der Landessprache aufzuweisen, wohl aber bietet es die höchst eigenthümliche Erscheinung hebräischer Inschriften, die freilich in einem Lande, in welchem dem anderwärts verfolgten Volke so große Begünstigungen zu Theil wurden, und wahrscheinlich sehr oft jüdische Hände die Münzstempel schnitten, weniger auffällig ist. Ungarn, das einzige Land, in welchem selbst bis auf unsere Zeiten die Sprache der alten Römer nicht bloß geschrieben, sondern auch noch gesprochen wird, folgt streng der Regel; denn einige, vielleicht auf ungarischem Boden entstandene Münzen mit entstellten arabischen Umschriften kommen als bloße Nachahmungen nicht in Betracht.

In den Ländern deutscher Zunge endlich finden sich die ältesten und zahlreichsten Münzinschriften in deutscher Sprache an den Ufern des Rheins; aus Süddeutschland dagegen sind mir solche gar nicht bekannt. Oester kommt es vor, daß ein Theil der Umschrift lateinisch, ein anderer deutsch ist; auch auf derselben Seite der Münze sind bisweilen beide Sprachen vereinigt zu finden. Ohne zu glauben, daß ich eine erschöpfende Liste aller hier einschlagenden Münzen liefere, will ich die mir bekannten hier aufzählen.

1) Edel Robertus comes, von Robert Grafen von Flandern (1305—22). (Duby, monnaies des prélats et barons de France, Bd. II, S. 52).

Hier ist also nur das erste Wort deutsch.

2) IAN VAN KVLKVISSAN. Rückseite: IAN VAN KVLKVISSAN KARS ANS.

(v. d. Chijs, de munten der voormaligen Heeren en Steden van Gelderland, Taf. XXII).

3) MARGRATA VR. Rückseite: VROWA VAN DAN BARC (revue de la numismatique Belge, I. série, Bd. IV, S. 311, Nr. 36.)

Margaretha von s' Heerenberg (in Geldern), Wittwe Adams, stirbt 1369.

4) He Walrave h van Borne, d. h. de Heer W. Heer van B. (Revue Belge, I. Sér., Bd. I, S. 368).

Walraw Herr von Born (im Maaslande) prägte in Sittard von 1355—78.

5) HAR GO DARTA ER VAN KANB. Rückseite: MONATA QIN TBS, aufsen: XPA VINAIT &c. (Rev. Belge, Bd. V, Taf. 8).

Auf der Hauptseite ist zu lesen: Herr Gotfried derte Her van Heinsberg.

6) DIRC (a. a. O.).

Ebenfalls von Heinsbergs und zwar von Theodorich (Dirk) III.

7) Her Johan van Moersche. Rückseite: Moneta Gangel; aufsen: Xpc vincit &c. (Ledeber, allg. Archiv f. Geschichtsk. d. Prefs. Staates, Bd. XIV, S. 235).

8) WASALAN STAT auf einem Denare Theodorich's Grafen von Cleve.

9) WILK' DVX SVLAK' Z BARC. Rückseite: MONATA NOVA AVRBA RANANS (Köhne, Zeitschr. f. Münzk., neue Folge, Bd. 1, S. 93, Nr. 131.)

10) WILLAM BORC'VE („Borcgrave“ auf einem noch nicht sicher bestimmten Turnosen rheinischen Ursprungs.

11) HAR ULRIK. Rückseite: KOANLOK (Albrecht, Münzgeschichte des Hauses Hohenlohe, Nr. 3).

12) Otto Grave Betberg. Rückseite: Moneta no. Rithber.

13) LANCGRAVA LVDAWIG. Rückseite: desgl. Ludwig I. der Friedfertige, Landgraf von Hessen, 1413—1458.

14) GRAVA HARIRI IN STOLBARC.

Graf Heinrich starb 1511.

15) C. Ernst Grof van Honste 1510. Rückseite: Her z. Lor. vn Clettenb. (Verzeichniss der Reichel'schen Münzsammlung, Bd. IV, Nr. 1908).

16) ARN. ROLF WLF FV(rsten) ZV ANK(alt).

17) ARN. ROLF WLF PSIP VA(n) ANK.

Mader, (krit. Beitr., Bd. IV, S. 166), der diese Bernburger Münze (von 1509) anführt, erwähnt zugleich eine andere von demselben Jahre mit Her stat Fv. Da er aber in dem Namen Wlf (Wolfgang) irrt, indem er statt desselben Wil angibt, und da eine dritte ähnliche Münze in meiner Sammlung auf den Fürstentitel (lateinisch) führt, so zweifle ich an der Richtigkeit seiner Lesung.

18) KANS BABIRS, d. h. Hans Biberstein, auf einem Sorauer Heller des 15. Jahrh.

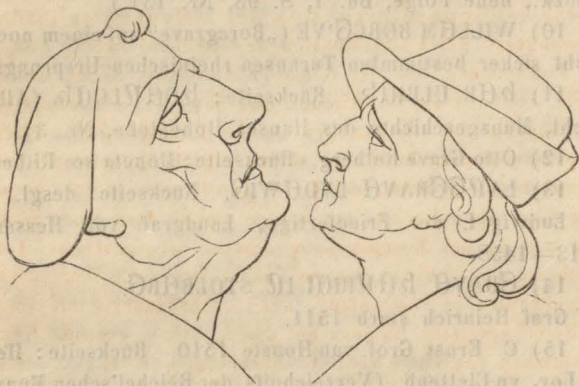
19) VLRICH GROF CZV GLOCZ. Ulrich v. Hardegg erkaufte im J. 1500 die Grafschaft Glatz.

20) IVRGEN VN BAREM GIBR (d. h. Gebrüder). Rückseite: To Stettin P. Hertc 1524 (Blätter f. Münzkunde, Bd. II, S. 213).

21) Jasper Erz Eps. et mgr. Livonie 1518 kommt wegen des Erz in Betracht. Hierbei will ich noch an das einzige Beispiel des Gebrauchs einer slavischen Mund-

art erinnern, welches uns in dem bekannten Jacza-Brakteaten mit IACZA COPTNIE CNE (Cnes d. h. Fürst) begegnet, da der Prägort zu Deutschland gehört, und ferner auf die Eigenthümlichkeit aufmerksam machen, daß ein Denar des Bischofs Otto v. Würzburg (Mader, a. a. O., Nr. 72) das Wort Jehovah in hebräischen Buchstaben trägt. Im Uebrigen finden sich das ganze Mittelalter hindurch und selbst bis in die neuere Zeit auf deutschem Boden nur lateinische Münzinschriften, obwohl man seit dem dreizehnten Jahrhunderte die Urkunden vielfach in deutscher Sprache abfaßte.

Ueber den Marien-Altar in der Herrgotts-Kirche bei Creglingen.



1.

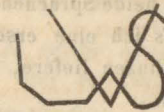
2.

Der Marien-Altar in der Herrgotts-Kirche bei Creglingen ist als eines der vorzüglichsten Denkmäler altdeutscher Kunst bekannt. Ein weitläufige Beschreibung desselben findet sich in O. Schönhuths: Creglingen und seine Umgebungen, S. 48, sowie in den Jahreshften des Württembergischen Alterthums-Vereins, I, 1, in welchem letzteren Werke auch eine Abbildung des ganzen Altars, sowie eines Flügelbildes mitgetheilt wird*). Der Verfertiger des Altars, in wel-

*) In neuerer Zeit ist auch eine grössere Abbildung in Holzschnitt von Dr. Bunz erschienen, welche in eini-

chem wir einen der bedeutendsten Meister vom Ende des 15. Jahrhunderts anerkennen müßten, ist unbekannt.

Im Volke hat man ihn seit lange in einer Figur erblickt, welche auf dem rechten Seitenbilde der Predella vorkommt. Dieses stellt den zwölfjährigen Jesus im Tempel lehrend vor und zeigt unter den horchenden Schriftgelehrten einen Mann, der im Vordergrund rechts, auf hölzerner Bank, in der Tracht der oben genannten Zeit, mit einer Schirmmütze bedeckt sitzt und allerdings aus den übrigen durch seine ganze Erscheinung sich aushebt. Derselbe hielt nach hinreichend beglaubigten Zeugnissen in der nun abgebrochenen Hand ein Schnitzmesser und gab sich auch dadurch als Meister des Werkes kund. In Verkenkung des Costumes machte die Sage denselben aber zu einem Schäfer und liefs den Altar als Wunderwerk in der Weise entstehen, die in den genannten Schriften mitgetheilt wird. Wie es überhaupt für den Beginn der neueren Zeit nicht auffällt, kommen offenbar an dem ganzen Kunstwerke mehrfach Porträts vor, wohin wir unter anderen den unter Nr. 1 abgebildeten Kopf rechnen zu müssen glauben. Derselbe gehört auf dem Hauptbilde, der Himmelfahrt Mariä, einem hervorragenden Apostel an und sollte vielleicht das Andenken des Stifters verewigen. Auch die Gesichtszüge der besprochenen Figur, unter Nr. 2 abgebildet, tragen durchaus den Charakter eines wirklichen Bildnisses. Der Name des Künstlers ist damit freilich noch nicht gegeben. Doch befindet sich auf der rechten Seite des Mittelbildes in einer Hohlkehle des äußeren Rahmens das folgende, noch nicht bekannt gemachte Monogramm:



welches wenigstens einen Schritt näher führt. Im Innern der Figur der Maria steht mit Rothstift die Jahreszahl 1487 eingezeichnet. Dr. Bz.

gen Stücken von der in den Jahreshften gegebenen abweicht.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Jede großartigere Kundgabe des National- und Einheitsbewusstseins unter den deutschen Stämmen kann dem germanischen Museum, welches selbst ein Ausdruck dieses Bewusstseins und es zu pflegen berufen ist, nur eine erfreuliche Erscheinung sein, und es nimmt daher auch gern die Gelegenheit wahr, sich in irgend einer Weise daran zu betheiligen. So hat es dem deutschen Sängerfest in Nürnberg gastlich seine Thore geöffnet, und so konnte es auch das deutsche Schützenfest, dessen weithin schallende, die Verbrüderung der Deutschen verkündigende Klänge kaum erst verrauscht sind, nicht vorübergehen lassen, ohne ihm in irgend einer Weise seine Theilnahme zu bezeigen. Das Comité gieng bereitwilligst ein auf den schriftlich ausgesprochenen Wunsch, dem I. Vorstände und einem Beamten des Museums eine offizielle Betheiligung am Feste zu gestatten und denselben zur Beischaffung einer vollständigen Sammlung der auf das Schützenfest bezüglichen Schriften und sonstigen Veröffentlichungen, um sie auf dem Museum aufzubewahren, Gelegenheit zu geben. Der I. Vorstand und der Archivconservator Dr. Will reisten sodann zu dem angegebenen Zwecke nach Frankfurt, und weil aus Veranlassung des Festes eine Ausstellung von alten Einladungsschreiben zu Schützenfesten veranstaltet werden sollte, so wurden auch von den im Archive des Museums aufbewahrten Schützenbriefen einige beigesteuert, nebst zwei Beschreibungen von Schützenfesten aus dem 16. Jhdt., worunter das eine deshalb bemerkenswerth ist, weil es bereits einen allgemeineren Charakter trägt und somit als ein Vorläufer des gegenwärtigen Schützenfestes betrachtet werden kann.

Wie wir schon vor längerer Zeit berichten konnten, hat Se. Maj. der König von Preussen für die Kunsthalle des Museums ein Fenster mit Glasmalerei zugesagt. Gegenwärtig ist der Carton, nach welchem das für das Fenster bestimmte Gemälde in der k. Glasmalerei zu Berlin ausgeführt werden soll, in der Kunsthalle zur Besichtigung ausgehängt. Es stellt die Grundsteinlegung zur Karthause dar, welche in Gegenwart des Königs Wenzel im Jahre 1381, zur Zeit, als Friedrich V., Graf von Zollern, Burggraf von Nürnberg war, vorgenommen wurde. Beide finden sich nun auf diesem Gemälde: jener auf dem Throne sitzend, und dieser, wie er den Hammer zur Ausführung der üblichen drei Schläge in Empfang nimmt. Das Fenster ist für die Mitte des Chors bestimmt. Der Entwurf des Cartons, in der Höhe 40' messend, rührt von Direktor Kreling, her, welcher, in würdiger Nacheiferung Kaulbach's, dem german. Museum damit ein der dankbarsten Anerkennung werthes Opfer gebracht hat. Unter seiner Leitung geschah auch die Ausführung des Entwurfes durch den jungen Maler Wanderer, einen seiner tüchtigsten Eléven. Der Carton wird noch bis zur

Stiftungsfeier des Museums zur Beschauung ausgehängt bleiben.

Das von der Eisengießerei Anspach, Förderreuther u. Comp. zu Martinlamitz gestiftete eiserne Thor für den Haupteingang zum äußern Hofe der Karthause ist jetzt fertig und bereits an Ort und Stelle angelangt. Es wird dieser Tage eingehängt werden, um den Besuchern unserer Jahresconferenz seine zierlichen Flügel öffnen zu können.

Was die Zugänge zu den Sammlungen und Geschenke betrifft, so war der laufende Monat, wenn auch nicht durch die Zahl der neuen Beiträge, doch durch deren Bedeutsamkeit besonders wichtig. Vor allen hervorzuheben ist ein Geschenk der Generaldirektion der k. Museen zu Berlin: Gypsabgüsse der Colossalbüsten des Wilibald Imhof, Enkels W. Pirkheimer's, und der Gemahlin desselben, Anna, welche beide, der eine als Kunstfreund und Sammler, die andere als Zerstreuerin des Gesammelten, in der Kunstgeschichte Nürnbergs und Deutschlands eine so wichtige Rolle spielen. Hervorzuheben sind ferner ein Dolch von Bronze, in der Gegend von Bonn gefunden und mit Klinge und Griff so wohl erhalten, wie ihn das Museum noch nicht besitzt, geschenkt vom Freiherrn von Hoiningen zu Unkel; ferner ein Würzburger Wappenkalender vom Anfange des 16. Jahrhunderts mit einem in Noten gesetzten Hymnus auf den h. Kilian, geschenkt von Hauptmann von Oelhafen zu Nürnberg, u. a. m.

Ihre Majestät die Königin von Preussen hat in jüngster Zeit den Betrag von 15 Dukaten zur Unterstützung des Museums übersenden lassen. Von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt sind 40 fl. (anstatt, wie früher, 20 fl.) als Jahresbeitrag eingegangen. Der Hilfsverein in Mannheim hat von dem Ertrage der im letzten Winter von demselben veranstalteten Abendunterhaltungen einstweilen 200 fl. in die Museumskasse fließen lassen.

Ein Schriftentausch ist eingeleitet mit der juristischen Gesellschaft in Laibach.

Die Pflugschaften mehren sich in gesteigertem Maße; neue wurden errichtet in Elbing, Homburg i. d. Pfalz, Oederan (Sachsen), Roda (Sachs.), Scheinfeld (Bayern), Trient, Triptis (S.-Weimar), Windsheim (Bayern). Außerdem sind in Folge der jüngst veröffentlichten Aufforderung zur Uebernahme von weiteren Pflugschaften bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen, zum deutlichen Beweise, daß der Name des german. Museums nah und fern im Vaterlande eines guten Klanges sich erfreut.

Eines der verdientesten Mitglieder unseres Verwaltungs- und des Gelehrtenausschusses, den durch seine Münzkenntniß ausgezeichneten Particulier H. Ph. Cappe in Dresden, der

auch ein fleißiger Besucher unserer Jahresconferenzen war, hat uns jüngst leider der Tod entrissen.

An Jahresbeiträgen des letzten Monats haben wir, auſer den oben bereits mitgetheilten, folgende aufzuführen:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Von den Stadtgemeinden Eichstätt 3 fl., Frankenhausen 3 fl. 30 kr., Lauban (Schlesien) 7 fl. (einn.), Oppenheim 5 fl., Zittau 5 fl. 15 kr. (einn.); von der Oberamtsversammlung Maulbronn 10 fl. (einn.); vom evang. Diöcesanverein Eßlingen (durch Dekan Knapp) 4 fl. 6 kr. (einn.), von der Landkapitelskasse Wangen (Württemb.) 10 fl. (einn.), von der Geistlichkeit der Diöcese Weikersheim (Württemb.) 3 fl. (einn.), vom kathol. Landkapitel Zwiefalten (Württ.) 5 fl. (einn.); von den Gesangsvereinen zu Erlangen (Singerverein) 2 fl., Hallein (Liedertafel) 1 fl. 45 kr., Nürnberg (Männergesangsverein) 5 fl.; von den Turnvereinen zu Braunschweig 3 fl. 30 kr., Celle 1 fl. 45 kr., Cannstatt 2 fl. (einn.), Iglau 5 fl. 50 kr. (einn.), Magdeburg 5 fl. (einn.), Marienwerder 3 fl. 30 kr., Plauen 3 fl. 30 kr., Ravensburg 5 fl., Stargard 1 fl. 45 kr., Wiener-Neustadt 5 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: Altenburg: Ernst Adolph Freih. Bachhoff von Echt, herzogl. Kammerherr und Oberlieut. a. D., 1 fl. 45 kr.; Arnstadt: Prof. Hallensleben 1 fl. 45 kr.; Oberamtmann Grabner 1 fl. 45 kr. (einn.); Aulendorf (Württemb.): Pfarrer Messner 2 fl. (einn.); Baiersbronn (Pflugsch. Stuttgart): Pfarrer Pfeilsticker 2 fl.; Bamberg: k. Oberpostmeister u. Oberinspektor W. Seiler 1 fl. 45 kr., Bahahofverwalter Graf v. Broockdorff 1 fl. 45 kr.; Bautzen: Appell.-Gerichts-Vize-Präsident Dr. Stieber 3 fl. 30 kr.; Beilngries (Bayern): Stadtkaplan Ludw. Knödel 24 kr., k. Notar Xaver Franz Meyer 1 fl. (statt früher 24 kr.); Bonn: Professor Kampschulte 1 fl. 10 kr.; Bozen: Buchdruckereifaktor J. B. Stockhausen 1 fl. 10 kr.; Buchholz (Sachsen): Fabrikant Georg Adler 1 fl. 45 kr. (einn.); Danzig: Kaufmann u. Schiffsrheder John Gibsone 8 fl. 45 kr. (einn.), Marie Gibsone, geb. von Joeden Konicpolski 8 fl. 45 kr. (einn.); Dortmund: Kaufmann Wilh. Hammacher 1 fl. 45 kr., Gymnas.-Direkt. u. Prof. Dr. Hildebrand 1 fl. 45 kr.; Dresden: Rathsaktuar Christian Heinrich Müller 1 fl.; Düsseldorf: Prinz Wilhelm von Solms-Braunfels 8 fl. 45 kr. (einn.); Ellwangen: evangel. Stadtpfarrer Eggel 1 fl., Oberjustizrath Heigelin 1 fl. 12 kr., Buchhändler Hefs 1 fl. 12 kr., Oberjustiz-Assessor Lang 1 fl. 45 kr., Apotheker Schäfer 1 fl. 12 kr., Major von Schneider 2 fl., Regiergungsdirektor von Schumm 1 fl. 45 kr.; Emmendingen (Baden): Oberamtmann und Landtagsabgeordneter Fingado 2 fl. (einn.); Floss (Bayern): Kaufmann Samuel Moses Bloch 1 fl. (einn.), Kaufmann A. Bomeisler 1 fl. (einn.), Kaufmann Brocka Boskowitz 1 fl. (einn.), Kaufmann David Hönigsberger 30 kr. (einn.), Kaufmann J. L. Hönigsberger 1 fl. (einn.), Kaufmann J. M. Hönigsberger 30 kr. (einn.), Kaufm. Salomon Langermann 1 fl. (einn.), Kaufmann M. Lichtenstetter 30 kr. (einn.), Kaufm. Nathan Reichenberger 1 fl. (einn.), Kaufm. J. L. Weiß 30 kr. (einn.), Kaufm. Salomon Wiener 1 fl. (einn.); Frankenberg (Sachsen): Kaufm. Otto Rich. Friedrich 1 fl. 10 kr.; Freiburg i. Br.: Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Falsler 2 fl. (einn.), Professor und Landtagsabgeordn. Frick 2 fl. (einn.), Oberamtsrichter u. Landtagsabgeordn. Hagelin 2 fl. (einn.); Giessen: Hofgerichtsrath Bindewald 1 fl. 12 kr., Fabrikant Ernst Bock 1 fl. (einn.), Hofgerichtsrath Köster 1 fl., Postsekretär Maurer 1 fl., Privatdozent Dr. Ed. Osann 1 fl. 45 kr., Professor Dr. Stahl 2 fl., Dr. Friedr. Umpfenbach 1 fl. 30 kr. (einn.); Groß-Glogau: Kaufmann Sahl 1 fl.; Schw. Gmünd: Seminar-Rektor Biscalar 1 fl. 45 kr.; Gößnitz (Pflugsch. Altenburg): Apotheker Schulz 1 fl. 45 kr.; Gratz: Prof. Dr. Franz Ilwof 1 fl. 10 kr., Fritz Pichler, Official am Joanneumsarchive 1 fl. 10 kr.; Hamburg: Dr. theol. u. phil.

Johannes Geffcken, Prediger, 3 fl. 30 kr.; Hafsurt a. M.: Jos. Lichtenstetter 1 fl.; Heddesheim (Pflg. Mannheim): Pfarrer und Landtagsabgeordneter Allmang 2 fl. (einn.); Hermannstadt: Consistorialrath Jacob Rannicher 1 fl. 10 kr., Advokat Albert Straiser 1 fl. 10 kr., Franz Wimmerer, k. k. Professor am kath. Staatsgymnasium 1 fl. 10 kr.; Hohenstatt: Graf Sigmund von Adelmann 3 fl.; Karlsruhe: Landtagsabgeordneter und Ministerialrath Kufswieder 2 fl. (einn.), Landtagsabgeordneter u. Oberkirchenrath Muth 2 fl. (einn.), Landtagsabgeordneter u. Ministerialrath Walli 2 fl. (einn.); Mannheim: Abgeordneter Moiss 2 fl.; Marienwerder (Pflugsch. Thorn): Fabrikbes. Rudolph 3 fl. 30 kr.; Mewe (bei Thorn): Rechtsanwalt Gräber 1 fl. 45 kr.; Müncheberg (Preußen): k. Kreisgerichtsrath Kuchenbuch 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: von Bäumen, k. Hauptmann im Generalstab, 1 fl., Kaufmann Jean Gagstetter 1 fl. 30 kr., Dr. Kerler 1 fl. 45 kr., Fabrikbesitzer Hermann Kurz 2 fl. 42 kr.; Kaufm. Georg Scharrer 2 fl., Kaufmann M. Stern 1 fl.; k. b. Major Max von Wendt 2 fl., Maler J. Wüger 1 fl. 45 kr.; Odessa: Großhändlersgattin Marie Stratz 5 fl.; Oppenheim: Buchhändler E. Kern 1 fl.; Groß-Orsichau (bei Thorn): Gutsbesitzer Meyer 1 fl. 45 kr.; Osna-brück: Christian Ludw. Dreinhöfer, Bürgervorsteher und Bäckermeister, 1 fl. 10 kr.; Ottersang (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Kees 1 fl. (auf 3 Jahre); Pforzheim: Dr. Grimm 1 fl.; Prag: Ertrag einer Sammlung des Pflegers Dr. W. Volkman 22 fl. 16 kr. (einn.); Rastatt: Oekonom, Landtagsabgeordneter u. Gastwirth de Hann 2 fl. (einn.); Reichstedt (Pflugsch. Altenburg): Freiherr v. Beust, herzogl. Kammerherr u. Forstmeister, 1 fl. 45 kr.; Riedlingen (Württ.): Apotheker und Stadtrath Balluff 1 fl.; Romschütz (Pflugsch. Altenburg): Rittergutsbes. Meinert 1 fl. 45 kr.; Staffel (Pflugsch. Limburg): Mühlenbesitzer Rudolph Hill 1 fl.; Straubing: Rechtsconciptent F. A. Schmitt 1 fl. 12 kr.; Stuttgart: Dr. Klunzinger, Vorstand des Alterth.-Vereins im Zaber-gau, 6 fl. (einn.); Tengling (Pflugsch. Traunstein): Pfarrvikar Dr. A. M. Vogel 1 fl. 12 kr.; Thorn: Justizrath Förster 1 fl. 45 kr., Telegraphen-Direktor von Jahn 1 fl. 45 kr., Stadtbaurath Kaumann 1 fl. 45 kr., Justizrath Rimpler 1 fl. 45 kr.; Ulm: Friedr. Zickert 1 fl.; Warstein (Pflugsch. Dortmund): Kaufmann Gottl. Hammacher 1 fl. 45 kr.; Weiden: Ingenieur Strehl 1 fl. 45 kr.; Wien: k. k. österr. Hauptmann v. Vive-not, 10 fl.

Ferner bescheinigen wir dankend den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

- Cyprian Pescosta**, Kaplan, in Castel Thunn: 2403. Correspondenzen, den 30jähr. Krieg betr. 1634. Neue Abschrift.
- Wilhelm Weifs**, Knabenlehrer, in Dillingen: 2404. Stiftungsbrief der A. M. Marstallerin zu Dillingen. 1752. Pgm.
2405. Lehenbrief des Bischofs Maxim. Christoph v. Coustantz für Joh. Frhrn. v. Wittenbach. 1784. Pgm.
- Hofmann**, Praktikant, in Hofheim: 2406. Kaufbrief des Simon von Wilsinderode für Klosterfrauen in Seligenstadt. 1337. Pgm.
- Jacob Gegenbaur**, Gymnasiallehrer, in Fulda: 2407—8. Zwei Conditenzeugnisse für W. Moris. 1740 u. 41. Pgm.
2409. Freibrief für dens., vom Gfn. Batthyani. 1745. Pgm.
- Karl v. Ölhafen**, k. b. Hauptmann, in Nürnberg: 2410. Bescheinigung des Patriarchen von Alexandrien für Christoph Fürer. 1565. Pap.-Abschr.
2411. Bescheinigung des Bruders Thomas aus dem Kloster Montis Sion für ebendenselben. 1566. Pgm.
2412. Abschied für Christ. Fürer vom Grafen Günther von Schwarzburg. 1566. Pgm.

2413. Abschied für Chr. Fürer von Hanns Züber. 1567. Pap.
C. Brockhoff, stud. jur., in Essen:
 2414. Lebensbriefe d. Herz. Wolf v. Cleve. 1432. Pap.-Abschr.
Kuchenbuch, k. pr. Kreisgerichtsrath, in Müncheberg:
 2415. Erbtheilungsbrief der Familie Steuben. 1594. Pgm.
 2416. Quittung des Wolf Dietr. Truchses von Wetzhausen f.
 d. Kloster Ebrach. 1632. Pgm.
Gustav Lomler, Reallehrer, in Salzingen:
 2417. 13 Stück Autographen, 1792 bis 1826.
Hugo Ritter von und zu Goldegg in Bozen:
 2418. 6 Urkunden-Abschriften das Geschlecht v. Goldegg betr.
 1524 bis 1814.
Gust. Adolf Petter in Wien:
 2419. Ein Fascikel, 98 Stück Schreiben u. Aktenstücke ent-
 haltend; 1328 bis 1795. Originale u. Abschr. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Heinr. Strack**, Buchh., in Bremen:
 12,244. Dr. Hardenberg's im Dom zu Bremen geführtes Lehr-
 amt. 1779. 4.
 12,245. Roller, Grundgesetze der Stadt Bremen. 1798. 8.
 12,246. Hanseatisches Magazin, hrsg. v. Smidt; 6 Bde. 1799
 —1804. 8.
 12,247. Adam's Gesch. d. Ausbreitung d. christl. Religion.
 1825. 8.
 12,248. Donandt, Versuch einer Geschichte d. Brem. Stadt-
 rechts. 2 Bde. 1830. 8.
 12,249. Verzeichniss sämmtl. Bremensien d. Bremischen öf-
 fentlichen Bibliothek. 1834. 8.
 12,250. Verzeichniss d. handschriftlichen Bücher und einiger
 alten Drucke der Bremischen öf. Bibliothek. 1834. 8.
 12,251. Wagenfeld, d. Kriegsfahrten der Bremer zu Lande u.
 zu Wasser. 1846. 8.
 12,252. Donandt, z. Gesch. d. Democratie in d. Bremischen
 Verfassung. 1848. 8.
 12,253. Pauli, der Hansische Stahlhof in London. 1856. 8.
 12,254. Seifart, altdeutsch. Studentenspiegel. 1856. 8.
Ad. Helmrich, Privatier, in Nürnberg:
 12,255. Allgemeine deutsche Bibliothek; 1.—102. Bd. Nebst
 Anhängen u. Registern zu Bd. 1—86. 1766—91. 8.
 12,256. Der Teutsche Merkur. Jahrg. 1773, 3. u. 4. Bd.;
 1774—75 u. 1776, Nr. 4—6. 8. 9. 12. 8.
 12,257. Tschudi, Haupt-Schlüssel zu zerschiedenen Alterthu-
 men. 1758. 2.
Juristische Gesellschaft in Laibach:
 12,258. Dies., Verhandlungen und Mittheilungen; I. Jhrg.,
 1.—3. H. 1862. 8.
**Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft
 der Schweiz** in Bern:
 12,259. Dies., Archiv; XIII. Bd. 1862. 8.
**Wetterauer Gesellschaft für d. gesammte Na-
 turkunde** in Hanau:
 12,260. Dies., Jahresbericht f. 1860—61. 1862. 8.
Académie Royale de Belgique in Brüssel:
 12,261. Dies., Bulletins, 30. année, t. XI u. XII. 1861. 8.
 12,262. Dies., Comptes rendus etc.; 3. sér., t. 3, 1—4 b. 1861. 8.
 12,263. Dies., Annuaire; 28. année. 1862. 8.
 12,264. Gachard, actes des états généraux des Pays-Bas, 1576
 —85. T. I. 1861. 8.
Großherz. hess. Landesuniversität in Gießen:
 12,265. Thudichum, geschichte des freien gericht's Kaichen.
 1857. 8.
 12,266. Hesse, d. erste Jahrhundert d. theolog. Facultät in
 Gießen. 1858. 4.
 12,267. Deurer, üb. Dr. Ludw. Jul. Friedr. Höpfer. 1859. 4.
 12,268. Wasserschleben, d. Entwicklungs-Geschichte d. evang.
 Kirchen-Verfassung in Deutschland. 1861. 4.

- 12,269. Osann, z. Gesch. d. schwäb. Bundes. 1861. 8.
 12,270. Soldan, z. Gesch. d. Stadt Alsfeld. 1862. 4. Prgr.
Dr. Ludw. Baur, großh. Archivdirektor, in Darmstadt:
 12,271. Ders., hess. Urkunden; II. Bd. 2. Abth. 1862. 8.
Freiberger Alterthumsverein in Freiberg:
 12,272. Auszug aus dem handschr. Kataloge der Bibliothek
 desselben. Hs. 1862. 2.
Johannes Fritz, Lehrer, in Hamburg:
 12,273. Ders., Bausteine zur Begründung eines method. Ge-
 schichtsunterrichts. 1862. 8.
Dr. J. L. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum
 für Alterthümer in Leiden:
 12,274. Ders., oudheidkundige Reiseberigten; II. 1862. 8.
Ferdinand Schmaunz, Kaufmann, in Nürnberg:
 12,275. LandtRecht etc. der Fürstenth. Oberrn vnd Niderrn
 Bayern. 1616. 2.
Plate, Oberst z. D., in Oldenburg:
 12,276. Muhle, d. Kloster Hude. 1826. 8.
 12,277. Katalog d. großh. Oldenbg. Militär-Bibliothek. 1839. 8.
Hermann Fürst zu Wied, Durchl., in Neuwied:
 12,278. Reck, Gesch. d. gräfl. u. fürstl. Häuser Isenburg, Run-
 kel, Wied etc. 1825. 4.
Wilhelm Weifs, Knabenlehrer, in Dillingen:
 12,279. Ortsgeschichte v. Aislingen. 1 Bl. 4.
 12,280. Caesaris commentarii. 1590. 8.
Schätzler, k. Dampfschiffahrts-Betriebs-Inspektor, in Re-
 gensburg:
 12,281. Kleiner, d. prächtige Rath Haufs d. Stadt Augspurg.
 1733. 2.
F. C. Denzinger, Dombaumeister, in Regensburg:
 12,282. Aus d. Jahresberichte d. Dombau-Vereins v. Regens-
 burg f. 1861. gr. 8.
C. W. Neumann, k. Oberlieut. u. Platzadj., in Regens-
 burg:
 12,283. Ders., d. Dollingersage. 1862. 8.
 12,284. v. Neumann, d. Schlösser des bayer. Rhein-Kreises.
 3 Hefte. 1837—38. 4.
 12,285. Schuegraf, meine Wanderung üb. d. Rusel im baier.
 Walde. 1824. 8.
 12,286. Ders., d. Umgebungen v. Regensburg. 1. Bd. 1830. 8.
 12,287. Ders., d. Haus z. Goliath in Regensburg. 1840. 8.
 12,288. Ders., üb. d. Ursprung d. Straubing'schen Stadtwap-
 pens. 1844. 8.
 12,289. Ders., d. bayer. Schanzen, welche während d. span.
 Erbfolgekrieges an d. Gränzen d. bayer. Waldes gegen
 Böhmen angelegt wurden. 1845. 8.
 12,290. Ders., Frage: Hatte d. Stadt Regensb. schon in der
 Vorzeit und in welcher Gegend einen Hafen. 1848. 8.
 12,291. Ders., d. Prinzengartens Jubiläum. 1852. 8.
 12,292. Ders., Nachträge z. Gesch. d. Domes v. Regensburg.
 1855. 8.
 12,293. Ders., Antwort auf d. Frage: ob die Römer bis in
 den bayer. Wald gedungen sind? 1860. 8.
 12,294. Kleinstäuber, Gesch. d. protest. Gymnas. zu Regens-
 burg. 4.
 12,295. Ders., biogr. Verzeichniss der Lehrer, welche an d.
 protest. Gymnas. zu Regensb. v. 1538—1811 gewirkt
 haben. 4.
 12,296. Welcher Mittel bedient sich d. Demokratie etc. 1849. 8.
 12,297. Untrene schlägt den eigenen Herrn. 1850. 8.
 12,298. Zerschiedene Bemerkungen Eichstätt betr. 8. Hs.
 12,299. 3 Tagebücher aus Eichstätt; 1781—1822. 4. Hs.
 12,300. Mehrere kleinere handschriftl. Stücke verschied. In-
 halts.
Kauffmann, gräfl. Fugger-Glöttischer Kanzleisekr., in Dil-
 lingen:
 12,301. Erasmii Rot. adagiorym chiliades IV. 1559. 2.
 12,302. Calepini dictionarij lingvarum septem. 1579. 2.

- Jos. Kehrein**, Seminardirektor in Montabaur:
12,303. Ders., Volkssprache und Volkssitte im Herzogthum Nassau. 1. u. 2. Bd. 1860—62. 8.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover** in Hannover:
12,304. Ders., Zeitschrift; Bd. VIII, H. 1. u. 2. 1862. 4.
- C. A. Schwetschke & Sohn** (M. Bruhn) in Braunschweig:
12,305. Urkundenbuch d. Stadt Braunschweig; 1. Bd. 1862. 4.
- Ungeannter** in Holheim:
12,306. 2 Blätter eines Missale. Pgm. 12. Jhd. 2.
- C. Brockhoff**, Stud. jur., in Essen:
12,307. Valentini, musei museorum 2. u. 3. Thl. 1714. 2.
- Jacob Gegenbaur**, Gymnasiallehrer, in Fulda:
12,308. Ders., Beiträge zur Geschichte d. Gelehrtenschulen Fulda's. 1856. 4. Prgr.
- 12,309. Ders., Geschichte der religiös. Bewegung im Hochstifte Fulda wahr. d. 16. Jahrh. 1861. 4. Prgr.
- Carl Mäcken**, Verlagsbuchh., in Stuttgart:
12,310. Fizion, Cronica unnd gründliche beschreibung des H. Röm. Reichs Statt Reutlingen. 1862. 8.
- Nidermaier**, k. Advokat, in Nürnberg:
12,311. v. Meiern, acta pacis Westphalicae publica; 6 Thle. 1734—36. 2.
- 12,312. Ders., acta pacis executionis publica; 2 Thle. 1736—37. 2.
- 12,313. Walther, Universal-Register üb. d. Westphäl. Friedens- u. Nürnberg. Executions-Handlungen u. Geschichte. 1740. 2.
- 12,314. v. Meiern, acta comitialia Ratisbonensia publica; 2 Thle. 1738—40. 2.
- 12,315. v. Reilly, Schauplatz der fünf Theile der Welt; 3 Thle. 1791. qu. 2.
- Veillodter**, k. Pfarrer, in Obermichelbach:
12,316. Léges vniuersitatis Altorfinae. 4.
- 12,317. Engelhardt, observationes de Synodo Sutriensi a. 1046. habita. 1834. 4.
- 12,318—29. 12 kl. Schriften versch. Inhalts. 1683—1842. 4. u. 8.
- Dr. J. F. L. Th. Merzdorf**, großherzogl. Bibliothekar, in Oldenburg:
12,330. Ders., d. Münzen u. Medaillen Jeverlands. 1862. 8.
- A. Burchard's photolithograph. Institut** in Berlin:
12,331. Dürer, d. Leiden Jesu Christi, photolithograph. v. A. Burchard. 1862. 4.
- Emil Borott**, cand. rev. min., in Eibenstock:
12,332. Ders., d. Löbauer Berg. 1854. 8.
- 12,333. Ders., Gesch. d. Schulwesens d. Lausitz. 1857. 8.
- Dr. jur. et philos. Peter Mischler**, Universit.-Prof., in Prag:
12,334. Ders., z. Abhilfe d. Nothstandes im Erz- u. Riesengebirge. 1862. 8.
- Dr. Franz Streber**, Direktor d. k. Münzkabinetts und Univers.-Prof., in München:
12,335. Ders., über d. sogen. Regenbogen-Schüsselchen. 2. Abth. 1862. 4.
- Dr. Th. Martius**, Univers.-Professor, in Erlangen:
12,336. Ders., d. rothe Dinte d. früher. Jahrhunderte. 1861. 8. Sonderabdr.
- 12,337. Ders., Simplicissimus als Arzt. 1862. 8.
- J. W. Ausner** in Dresden:
12,338. Lamprecht, Leben d. Freyh. G. W. v. Leibnitz. 1740. 8.
- 12,339. Bechstein, Sonettenkränze. 1828. 8.
- 12,340. Geschichte d. ev.-luth. Kirche zu Gr.-Glogau. 1852. 8.
- W. Brandt**, Direktor des Gymnas. Andr. in Hildesheim:
12,341. Ders., Jahresbericht über d. Gymnas. Andr. 1862. 4.
- Fritz Pichler**, Official am Joanneum zu Grätz:
12,342. Ders., über steirische Heroldsfiguren. 1862. 8.

- Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande** zu Bonn:
12,343. Ders., Jahrbücher, XXXII (16. Jhrg. 2.) 1862. 8.
- 12,344. Bellermann, üb. eine seltene Erzmünze. 1859. 8.
- Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde** in Giessen:
12,345. Dies., 9. Bericht. 1862. 8.
- Société de la conservation des monuments historiques d'Alsace** in Straßburg:
12,346. Dies., Bulletin; II. série, t. 1, 1. livr. 1862. 8.
- 12,347. Eissen, repertoire des travaux etc. 1862. 8.
- Dr. th. et ph. Joh. Geffcken**, Prediger, in Hamburg:
12,348. Ders., Kirchendienstordnung u. Gesangbuch der Stadt Riga etc. 1862. 8.
- Louis Lacour** in Paris:
12,349. Annales du bibliophile etc. 1862, no. 4—6. 8.
- J. N. Enders**, Buchh., in Neutitschein:
12,350. Die Biene; 12. Jahrg. 1862. Nr. 10—18. 8.
- Redaktion der kath. Blätter aus Tirol**:
12,351. Dies., kath. Blätter aus Tirol; 1862, Nr. 10. 11. 13. 14. 17. 18. 8.
- L. A. Zellner** in Wien:
12,352. Blätter f. Theater, Musik u. Kunst; 1862, Nr. 36—52. 2.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- R. Hirth**, Schüler der Kunstschule zu Nürnberg:
4043. Ansicht von Veldenstein, Aquarell.
- Hefs**, großh. Distriktseinernehmer, in Nierstein:
4044. 5 Silbermünzen vom 13., 15. und 17. Jhd.
- Dr. O. Buchner** in Giessen:
4045. Gutta-Perchaabdruck des ältesten Stadtsiegels von Giessen und 2 französ. Assignaten von 1792 u. 1793.
- Plate**, Oberst z. D., in Oldenburg:
4046. Messer und Gabel mit silberbeschlagenen Griffen vom 16.—17. Jhd.
- Eugen Rehm**, Studienlehrer, in Memmingen:
4047. 22 Lackabdrücke von alten Münzstempeln und Zeichen.
- Margar. Tanzenberger** in Nürnberg:
4048. Nürnberger Bäckerzeichen von Messing.
- Dr. A. Andresen**, Conserv. d. Kunstsamml. am germ. Museum:
4049. 13 Kupferstiche v. 17. u. 18. Jhd.: Porträte u. Ansichten.
4050. Photographie nach einem Spottblatt auf Luther v. 1700.
- C. W. Neumann**, k. Oberlieutenant u. Platzadjutant, in Regensburg:
4051. Groise Medaille auf Lavater und Thesen des dd. F. A. Schönmetzler, Kpfst. v. 1751.
- Schätzler**, k. Dampfschiffahrts-Betriebs-Inspector, in Regensburg:
4052. Wappen der Stadt Augsburg in Holzschn. u. 2 Ansichten aus derselben in Kpfstch. v. 17. Jhd.
- Albert Jacobi** in Stettin:
4053. Siegelstock des Hans von Dalwich v. 15. Jhd.
- Veillodter**, k. Pfarrer, in Obermichelbach:
4054. 10 kleinere Silbermünzen v. 17.—19. Jhd.
4055. 24 ältere und neuere Papier- und Lacksiegel.
4056. Stählerner Uhrschlüssel vom 18. Jhd.
4057. 2 Schriftproben auf Pergament v. 14. u. 15. Jhd.
4058. 19 Kupferstiche vom 17. u. 18. Jhd.: Porträte, Ansichten, Spottbilder u. dgl.
4059. 4 Federzeichnungen v. 17. Jhd.: 2 Grundrisse, 1 Ansicht und 1 Kanonier.
4060. Holzstempel mit den Nürnberger Wappen v. 17. Jhd.
- v. Hueber-Florsberg**, k. württ. Hauptmann, in Ulm:
4061. Etruskischer Quadran, bei Emerkingen gefunden.

- Engelhardt**, Rechtsrath, in Nürnberg:
4062. Bayreuther Silberprämie v. 1737 und münster'sche Kupfermünze von 1762.
Kuchenbuch, k. pr. Kreisgerichtsrath, in Muneberg:
4063. 2 Zeichnungen nach mittelalt. Grabsteinen.
v. Pfuell, Rittergutsbesitzer, auf Jahnsfelde:
4064. 2 Stammbäume vom 17. Jhdt.
J. L. Rofshirt, herzogl. Hofmaler, in Oehringen:
4065. 20 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln:
Held, Kaufmann, in Limburg:
4066. Kurfälzisches Zweikreuzerstück v. 1743.

- Molly**, Sprachlehrer, in Flecht:
4067. Röm. Kupfermünze, Jeton v. 16. Jhdt. und Kupfermünze v. K. Ludwig XVI von Frankreich.
J. Paur, Apotheker, in Traunstein:
4068. Salzburger Fürsten- und Innsprucker Bauernkalender von 1793 u. 1843.
Habicht, Buchbindermeister, in Oppenheim:
4069. Ein auf der Schloßruine Schwabsburg gefund. Krug,
4070. 3 Bolzenspitzen v. 15. Jhdt.
Ritter, Gasthalter, in Oppenheim:
4071. Braunschweig-Lüneburg. 24 Kreuzerstück von 1692.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfter Band, I. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuss. Kronstadt, 1861. 8.

Zwei Funde in der ehemaligen Dominikanerkirche. Von Karl Fabritius. — Ueber die Nothwendigkeit, unsere öffentlichen und Privatarhive in Ordnung zu bringen. Von Graf Emerich Mikó v. Hidveg. — Zur Kenntniß der Volksbewegung in Siebenbürgen. Ein Beitrag zur Statistik dieses Landes. Von Ludwig Reisenberger. — Die Vermählung des goldnen Zeitalters mit dem Genius von Siebenbürgen. Von Karl Schwarz. — Verzeichniß der von 1492—1539 in Krakau studierenden Siebenbürger. — Zur Geschichte romanischer Ansiedelungen auf Sachsenboden.

Jahresbericht des Vereines für siebenbürgische Landeskunde für das Vereinsjahr 1860—61, das ist vom 1. Juli 1860 bis letzten Juni 1861. Hermannstadt, Buchdruckerei v. Closius'sche Erbin. 1861. 8. (Enthält blos Vereinsangelegenheiten.)

Mittheilungen der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1861. Mit einer außerordentlichen Beilage, einem lithografierten Plan, 8 Xylografien im Texte und 12 Bogen Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft. Brünn. 4.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band V. Wien, in Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer. 1861. 4.

Protokoll der siebenten General-Versammlung, abgehalten am 22. Dec. 1860. — Rechenschaftsbericht; sonstige Vereinsangelegenheiten. — Die Capelle des heil. Johannes des Täufers, genannt Capella speciosa, zu Klosterneuburg. Von A. Essenwein. — Die Siegel der Landes-Erbämter des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns im Mittelalter. Von Karl von Sava. — Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Manhartsberge des Erzherzogthums Niederösterreich. Von Dr. Ed. Freih. v. Sacken. — Ueber die drei mittelalterlichen Kirchen der Minoriten, Augustiner und Carmeliter in der Stadt Wien. Von Dr. Karl Lind. — Die fünf gelehrten Primisser. Von Joseph Bergmann. — Beiträge zur Geschichte

der römischen Legio X gemina. Mit besonderer Rücksicht auf ihr Standlager zu Vindobona. Von Joseph Aschbach. — Ueber den Alraun. Von A. R. v. Perger. — Personen-, Namen- und Ortsregister.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. I. Jahrgang, 1860—61. Salzburg, 1861. 8.

Ein kurzes Vorwort zur Gründung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Von Dr. Zillner. (Zweiter Abdruck.) — Ueber die Stände-Verfassung im Herzogthume Salzburg. — Die Salzburger Stadtbevölkerung. — Die Pinzgauer Wallfahrt. Ein historisches Gemälde. Von Ritter von Schallhammer. — Die Höhen-Namen in der Umgebung von Salzburg, ein Beitrag zur Orts-, Sprach- und Volkskunde, von Dr. A. Prinzing. — Beiträge zur Schilderung des kirchlichen Lebens in Salzburg. Von P. Amand Jung. — Eine Meinung über den Namen Untersberg. Von Adolf Steinhauser. — Gols als das römische Collis bei Salzburg. Von G. A. Pichler. — Die Befestigungen Salzburgs von den Römern bis auf unsere Tage. Von A. v. Schallhammer. — Die Untersberg-Sagen. Nebst einem Abrifs der Sagengeschichte überhaupt. Von Dr. Zillner. — Sitzungsberichte.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diocese Rottenburg. Redigiert von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz. XI. Band. Sechster Jahrgang, 1862. Stuttgart. 8.

1. Heft, Januar: Die Kirchenbrände des Mittelalters. — Verdienste der Benediktiner für den kirchlichen Gesang. — Zur Geschichte der Passionsmelodien. — Klosterkirche Marienrode. — Verschiedenes.

2. Heft, Februar: Ministranten und Ministrantenkleider. — Ueber die ältesten liturgischen Gewänder. — Chronik der Vereine. — Verschiedenes.

3. Heft, März: Ausstellung kirchlicher Utensilien. Ein Projekt des christlichen Kunstvereins der Diocese Rottenburg. — Eine mittelalterliche Palla. — Ausstattung der Klosterkirche in Zwiefalten. — Eine Albe des heiligen Bischofs Conrad. — Verschiedenes.

Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Zwölftes Heft. Dresden, 1861. 8.

Mitglieder-Verzeichniß. — Bericht über die Vereinsjahre 1. März 1859/61. — Das Museum des Königl. Sächs. Alterthums-Vereins im Jahre 1859/60. Von Baurath Stapel. — Verzeichniß der in der Sammlung des Königl. Sächs. Alterthums-Vereins befindlichen Hand-Zeichnungen, Kupferstiche und Pläne. Von Graf von Baudissin. — Bibliothek-Zuwachs. 1859/61. — Ueber die Medaille auf Hilarius, Abt zu Chemnitz. Von A. Lofsnitzer. Mit Abbildung. — Ueber Johann Bocers Gedicht: Fribergum in Misnia. Von Dr. K. A. Rüdiger. — Ueber den Alterthums-Verein zu Freiberg.

Mittheilungen des Historisch-Statistischen Vereins zu Frankfurt a. O. 1. Heft. 1861. Frankfurt a. O. 1861. 8.

Statuten. Mitglieder. Jahresbericht. Sitzungsberichte. Sammlungen. — Zielenzig und Lagow. Ein geschichtlich-statistisches Städtebild. — Ursprung und Namen märkischer Oerter. — Ueber die gegenwärtige Verbreitung der wendischen Sprache in der Niederlausitz. — Zur Geschichte der Universität Frankfurt a. O. während der Zeit des Pennalismus. — Ueber die heidnischen Alterthümer in der Umgegend von Königsberg i. N.

Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Erster Band: Chronicon Holtzatie, auctore Presbytero Bremensi. Herausgegeben von J. M. Lappenberg. Kiel, 1862. In Commission der akademisch. Buchhandlung. 8.

Erster Bericht über die Sammlungen des Königlichen Wolfen-Museums im März 1862. Hannover, 1862. 8.

Der Verein für Geschichte und Alterthums-kunde Westfalens hielt seine heutige Hauptversammlung

unter dem Vorsitze seines Direktors, Dr. Giefers aus Paderborn, am 11. Juni in Arnsberg, bei welcher Gelegenheit 47 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Von den sechs Vorträgen, die gehalten wurden, waren die Erläuterungen über den Sachsenspiegel, welche Appellationsrath Schmidt aus Arnsberg gab, und eine Darstellung der Wehrhaftigkeit der Städte im Mittelalter, namentlich der Landwehren, von allgemeinerem Interesse. (Ill. Ztg.)

Der von der Bundeskasse in Frankfurt verwaltete Fond zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde hat im vorigen Jahre 11,868 fl. eingenommen und ebensoviel verwendet. Unter den beitragenden Staaten waren Bayern, Sachsen, Holstein, mehrere Fürstenthümer, Bremen und Hamburg nicht aufgeführt. Ein älterer Kassenbestand von 26,876 fl. ist bei dem Rothschild'schen Bankhause zinsbar angelegt. (Ill. Ztg.)

Die Beitritte zu dem neubegründeten deutschen historischen Vereine für Böhmen nehmen aus allen Theilen des Landes so zu, daß die Vermehrung des Vorstandes von 7 auf 15 Personen beschlossen und die Wahl derselben auf den 15. Juli vertagt worden ist, damit alle bis dahin sich meldenden Mitglieder Gelegenheit zur Abgabe ihrer Wahlstimmen erhalten. Auch Altgraf Franz Salm ist dem Vereine beigetreten. (Ill. Ztg.)

Die literarisch-artistische Gesellschaft Arkadia in Prag gibt ein „Photographisches Album böhmischer Alterthümer aus der im September 1861 auf dem altstädter Rathhause zu Prag veranstalteten ersten archäologischen Ausstellung des Vereins Arkadia“ in Heften heraus. Das erste Heft, welches bereits erschienen, enthält vier große, von J. Brandeis vortrefflich ausgeführte Abbildungen nebst dem dazu gehörigen Text, dessen Bearbeitung Ferdinand B. Mikowec, der jetzige Präsident der Gesellschaft, übernommen hat. (Ill. Ztg.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

67) Lucerns St. Lukas-Bruderschaft und deren vorzüglichere Mitglieder. Ein Beitrag zur hiesigen Kunstgeschichte von Joseph Schneller, Stadtarchivar. Lucern, im Mai 1861. 4. 30 Stn. mit 2 lith. Abbildungen.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen über Entstehung von Bruderschaften und Gilden überhaupt, sowie über das Bestehen von St. Lukas-Bruderschaften an anderen Orten im Besonderen, geht der verdienstvolle Verfasser dazu über, auf Grund der vorhandenen Urkunden, namentlich dreier, ehemals der in Lucern bestehenden Gesellschaft dieses Namens angehöriger, gegenwärtig in den Sammlungen des historischen

Vereins der 5 Orte befindlicher Pergamentcodices, Geschichte und Verhältnisse jener gründlich auseinanderzusetzen und die urkundlichen Belege durch anderweitige Angaben zu erläutern.

Für die eine Seite der Kunstgeschichte Lucerns, kann man sagen, ist durch diese Schrift vollständig aufgeräumt; aber, wie es in allen ähnlichen Fällen geht, so steht auch hier unvermittelt eine andere daneben. Hier zahlreiche Namen und Umstände, dort bedeutende Werke, ohne daß man weiß, wie beide zusammengehören. Viele Lücken sind durch die eingehenden Forschungen des Verfassers zwar auch in dieser Beziehung ausgefüllt; doch viele werden wol für immer offen bleiben. — Ein Anhang enthält wörtliche Mittheilungen aus jenen Pergamentbänden.

68) Bildersaal altd deutscher Dichter. Bildnisse, Wapen und Darstellung aus dem Leben und den Liedern der deutschen Dichter des 12. bis 14. Jahrhunderts. Ergänzungs-Atlas von dreizehn Tafeln. Berlin. J. A. Stargardt. 1861. 4.

Dieser Ergänzungsatlas enthält ausschliesslich Abbildungen aus dem Manessischen Codex, wie sie ebenfalls bereits den Haupttheil des 1856 erschienenen Bildersaales ausmachen. Die Art der Wiedergabe ist die gleiche geblieben; die Auswahl nicht minder interessant. Doch ist der Reichthum der Originalhandschrift keineswegs erschöpft, und es regt sich immer von neuem der Wunsch, dass diese einmal in aller Vollständigkeit und mit der Farbenpracht, die zur Veranschaulichung der Gegenstände und der Zeit so nothwendig ist, möge herausgegeben werden. — Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, dass das germanische Museum im Besitz einer ziemlichen Anzahl colorierter Copieen aus jener Handschrift ist, welche zum Theil in dem von der Hagen'schen Werke noch nicht vorkommen.

69) Album der Industrie des Reichenberger Handelskammer-Bezirks. Namhafteste Fabrik-Etablissements und Gewerbs-Unternehmungen der Kreise Bunzlau, Gitschin, Königgrätz und Leitmeritz in naturgetreuen Abbildungen mit statistisch-topographisch-gewerblichem Texte herausgegeben von A. Anschiringer, Sekretär der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer u. s. w. Verlag von Franz Jannasch in Reichenberg. 4.

Außer der statistischen und der gewerblichen Seite seines Gegenstandes, die freilich immer im Vordergrunde stehen, läßt der Verfasser auch den geschichtlichen Hintergrund, wo ein solcher vorhanden, nicht außer Acht; und fassen wir zusammen, was in Bezug darauf in den zahlreichen Abschnitten zerstreut mitgetheilt worden, so entsteht doch ein ziemlich klares Bild der früheren industriellen Verhältnisse dieses Theiles von Böhmen. Das hübsch ausgestattete Werk ist soeben in zwei Bänden von je zwölf monatlichen Lieferungen vollendet. Jede Lieferung enthält vier Abbildungen in Tondruck und einen Bogen Text.

70) Bavaria. Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern, bearbeitet von einem Kreise bayerischer Gelehrter. I. Band. 1. u. 2. Abtheilung. Ober- und Niederbayern. Mit vier Karten und drei Holzschnitten nach Zeichnungen von A. von Ramberg. München, 1860. Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 8.

Wie bereits Prof. Brückner in seiner Landeskunde des Herzogthums Meiningen für allseitige Statistik eines Landes ein classisches Muster aufgestellt, so haben wir in der Bavaria, die für ein weit größeres und zusammengesetzteres Gebiet sich die gleiche Aufgabe gesetzt, eine ungleich schwierigere Arbeit zu beurtheilen. Die Ausführung derselben ward auf königliche Verordnung begonnen und, mit königlichen Mitteln unterstützt, den geschicktesten Händen übergeben; — so

dürfen wir von vorn herein nicht zweifeln, dass das Werk aufs beste zu Stande gebracht wird. Hier wollen wir nur hervorheben, dass man dem Buche durch nichts, als durch seine Trefflichkeit, seinen Ursprung und seine hohe Pathenschaft anmerkt. Es ist durchaus mit unabhängigem Sinne geschrieben, überall nur die reine Absicht der Wissenschaft berücksichtigt und so eine Seite des heutigen Bayern aufgedeckt, die im Buche selbst keine Besprechung findet, aber von beiden die Ehre um so mehr erhöht.

71) Der Todtentanz in der Marienkirche zu Berlin. Bild und Text herausgegeben von Wilhelm Lübke. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Berlin, Riegel's Verlags-Buchhandlung. 1861. gr. 4. 47 Stn.

Die Neunzahl der bis jetzt bekannten monumentalen Todtentänze ward im Herbst 1860 um eins erhöht durch Entdeckung sehr merkwürdiger Wandmalereien in der Thurmhalle der Berliner Marienkirche vom 15. Jahrhundert, welche denselben Gegenstand zum Vorwurfe haben und manche neue Eigenthümlichkeit daran hervortreten lassen. Der Verfasser der oben genannten Schrift unterwarf diese Wandmalereien mit Hilfe des Prof. Mafsmann, welcher die Inschriften in's Auge faßte, einer genauen Untersuchung und theilt davon die Resultate in einer gründlichen Abhandlung mit, welche zugleich eine Uebersicht der sonst bekannten Todtentänze und eine Baugeschichte der genannten Kirche enthält.

72) Ueber die Bilder der Hedwigslegende. Von Dr. Hermann Luchs. Mit 25 Holzschnitten. (Programm zum Jubiläum der Universität Breslau). 1861. 4. 38 Stn.

Der lateinische, auch zum Theil der deutsche Text, der in das 13. Jahrhundert hinaufreichenden Hedwigslegende, sowie die ebenfalls sehr alten Bilder der früheren Handschriften sind schon mehrfach Gegenstand gelehrter Besprechung gewesen, ohne dass die Sache bisher erschöpfend behandelt worden wäre. Vom heutigen Standpunkte der mittelalterlichen Archäologie aus nimmt der Verfasser vorzugsweise die Abbildungen in's Auge, indem er die beiden Handschriften von 1353 und 1451, die sogen. Hedwigstafel in der Breslauer Bernhardenkirche und den Breslauer Druck von 1504 vergleicht. Wie sich denken läßt, sind es zahlreiche interessante Gesichtspunkte, die sich daraus ergeben.

73) Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Graf Stillfried-Alcantara. Berlin, 1862. Verlag von Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- u. Kunsthandlung.) Bd. II, Heft 2. Fol.

Die vorliegende, starke Lieferung dieses bekannten Prachtwerkes enthält eine Consanguinitätstafel des jetzigen preussischen Königshauses und der Fürstenhäuser Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, nebst einem, Einzelheiten weiter ausführendem Texte und einer Ahnentafel des Fürsten Johann von Hohenzollern-Sigmaringen, † 1638; eine Ab-

bildung Friedrich's des älteren, Markgrafen von Brandenburg, und seiner Söhne nach dem sogen. Dürer-Altare zu Heilsbrunn, in Farbendruck; den Text zur früher gegebenen Abbildung des Grabmales Königs Ruprecht und seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Burggräfin von Nürnberg; die Todtenschilder des Grafen Jos Niclas und Eitel Friedrich I. von Zollern; das Grabmal Eitel Friedrich's II. und seiner Gemahlin, beide in Farbendruck, und das Porträt Eitel Friedrich's III. in Ton- druck, zu welchen Abbildungen der Text in der ersten Ab- handlung des Heftes mit enthalten ist; ferner den Kreuzgang im Kloster Himmelkron nebst Emblemen der Rittergesellschaf- ten des 15. Jahrhunderts in demselben, Text und Abbildun- gen in Steindruck. Ein Nachtrag zur Abhandlung über die wichtige Münsterkirche zu Heilsbrunn ist mit dem früher er- schienenen Texte und den dazu gehörigen Abbildungen auch als Separatdruck herausgegeben. Den Schluss der Lieferung macht eine Ahnentafel des Kurfürsten Joachim's II. von Bran- denburg in Buntdruck. Was die Ausstattung des Ganzen be- trifft, so ist sie den früheren Heften gleich; die Schönheit der Kunstbeilagen, namentlich der Farbendrucke, noch gesteigert.

74) Tagebuch des Lukas Rem aus den Jahren 1494 — 1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg. Mitgetheilt mit erläuternden Bemerkungen und einem Anhang von noch ungedruckten Briefen und Berichten über die Entdeckung des neuen Seeweges nach Amerika versehen von B. Greiff. Augsburg. Druck der J. N. Hartmann'schen Buchdruckerei. 1861. 8. XVI u. 172 Stn.

Der Quellen für den Großhandel der städtischen Ge- schlechter im Mittelalter sind leider noch viel zu wenig, um ein einigermaßen vollständiges Bild von dem Umfang und der Art desselben sich zu machen. Um so dankenswerther ist eine Arbeit, wie die vorliegende, welche uns die ausführ- lichen und in dem geschäftlichen Theile sorgfältig gehaltenen Aufzeichnungen eines mit vorzüglichem kaufmännischen Ver- stand begabten und mit den glücklichsten Erfolgen belohnten Augsburger Handelsherrn gibt, mit gleich schätzbaren, meist brieflichen Berichten über früheste Meerfahrten nach Amerika und Indien und einer großen Anzahl sehr reichhaltiger No- ten, welche insbesondere für die Geschichte der Handelsges- ellschäften und ihres Handelsbetriebes ebenso anziehende, wie werthvolle Beiträge enthält. Das Tagebuch selbst gibt uns außer von den Handelsreisen und dem Geschäftsbetriebe des Rem, zuerst im Dienste der Welser, dann auf eigene Rechnung, auch von seinem häuslichen Leben und Verhältni- sen eine an einzelnen Thatsachen reichhaltige Schilderung, die durch kurze und schlagende Redeweise, durch klare und schmucklose Darstellung nur noch anziehender wird.

75) Denkmäler aus Nassau; III. Heft: Die Abtei Eber- bach im Rheingau. Im Auftrage des Vereins für Nas- sauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung her- ausgegeben von Dr. K. Rosset. Zweite Lieferung: die Kirche, mit 6 lithogr. Tafeln und 11 Figuren in

Holzschnitt und Ueberdruck. Wiesbaden, 1862. Fol. 31 Stn.

Die Geschichte dieser berühmten Kirche theilt der Ver- fasser in drei Perioden: von der ersten Anlage um 1178 bis 1331, welche Zeit sich durch Einfachheit, Schmucklosigkeit und selbst eine gewisse Dürftigkeit auszeichnet; dann bis 1631 die reiche und blühende Zeit, endlich bis 1803, Verfall, häufige Verwüstung bis zur Säcularisation des Klosters. Mit vie- lem Fleiße fügt der Verf. in diese Geschichte manche längst verschollene oder zerstörte Inschriften und Urkunden. Die sechs Tafeln geben den Grundplan, die äußere Ansicht der Kirche von Westen, den Querdurchschnitt der Kirche im We- sten, den Durchschnitt durch das Querschiff, den langen Durch- schnitt und die äußere Ansicht von Südwest; viele Baustücke sind im Text abgebildet und nicht selten gelehrte Erklärung beigefügt, so daß das Werk ebenso in architektonischer, wie antiquarischer Hinsicht nicht ohne Bedeutung bleiben wird. Endlich geben sechs Beilagen urkundliche Belege über den großen Reliquienschatz, die kostbaren Kleinodien, die Zahl der Altäre (es waren 35 im Jahre 1614), der Mönche (40 im Jahr 1746) u. a. m. Der Verfasser hat hier einen neuen Be- weis seiner Gelehrsamkeit und seines Fleißes gegeben, sowie der Nassauische Alterthumsverein sich wiederholt ein neues Denkmal der Thätigkeit und Sorge für die heimatlichen Al- terthümer gesetzt. K.

Aufsätze in Zeitschriften.

Allgemeine Bauzeitung: Nr. 2. 3. Schloß Oberhofen am Thuner See.

Blätter f. liter. Unterhaltung: Nr. 26, S. 477. Opitz und seine Zeit.

Bund: Nr. 176—78. Chur und seine Umgebung. (Theobald.)

Dioskuren: Nr. 22—24. Kunstgeschichte und Antiquitäten.

Europa: Nr. 24. Eine Studentenwirthschaft des 15. Jhdts.

Gartenlaube: Nr. 18. Ein deutsches Bau-Denkmal (d. Dom zu Halberstadt). (Dr. Franz Weber.) — Das Haberfeld- treiben. (Nöggler.) — Nr. 24. Naturdenksäulen deutscher Vergangenheit.

Hausblätter: 11. 12. Heft. Aus dem Leben des Herzogs Ulrich von Württemberg. (L. Pichler.) — Abergläubi- sche Gebräuche und Vorurtheile in der Normandie. (Au- gustin.) — 13. Heft. Die deutschen Handelsgesellschaften zu Anfang des 16. Jhdts. (Joh. Falke.)

Jagdzeitung: Nr. 11. Zur Geschichte der Falknerei. (Si- mon.)

Preussische Jahrbücher: IX, 5. Die Entstehung des preussischen Königthums. — Die deutsche Hansa. (Gold- schmidt.)

Jahrbücher der Turnkunst: VIII, 3. Der Wunsch „Gut Heil!“ vor Jah. (Wassmannsdorf.)

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 37—42. Geschichte der evangel. Kirche in Rheinpreußen u. Westfalen. II. III. Magazin f. d. Lit. d. Ausl.: Nr. 29. Melanthon's deutscher Name.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 69, S. 267. Geschichte des Mikroskops. (Dippel.)
 Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: Juni. Nachtrag zur Geschichte der Synagogen-Gemeinde in Königsberg. (Saalschütz.)
 Deutsches Museum: Nr. 24. Der Dichter des Nibelungenliedes. — Nr. 25. Die Römer im Cheruskerlande. — Nr. 26. Historische Volkslieder in Böhmen. (A. Waldau.)
 Niederrheinische Musikzeitung: Nr. 18. Der Meistergesang in musikalischer Beziehung. (Baader.)
 Palatina: Nr. 54, 55. Der Kaiserslauterer Hecht.
 Brownson's Review: X. Essays theological, philosophical and historical on the Reformation in the sixteenth century.
 Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 26. Die Sage von Wilhelm Tell. (K. Silberschlag.)
 Oesterreich. Vierteljahresschrift f. kathol. Theologie: 1. Jahrg., 1. Heft. Die deutsche Kirche des Mittelalters im Kampfe gegen den zeitweiligen Aberglauben. (J. Fehr.) — Dr. Johann von Eck auf der Disputation zu Baden. (Th. Wiedemann.)
 Wochenblatt der Joh.-Ord.-Bailey Brandenburg: Nr. 25 ff. Die Stiftung des Hosenbandordens. (B. v. Lepel.) — Nr. 27. Spragistisches.
 Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Leben: Nr. 23. Das Welfenmuseum in Hannover. (Falke.)
 Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft: 18. Jahrg., 2. u. 3. Heft. Mittheilungen aus Pieter de La Court's Schriften, ein Beitrag zur Geschichte der niederländisch. Nationalökonomik des 17. Jhdts. (Laspeyres.)
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: XI, 5. „Dürängeln“. (Köhler.)
 Bayerische Zeitung: Nr. 164. Die schönen Augsburgerinnen. — Nr. 165. Die ältesten Geschütze in Bayern. — Nr. 147. Morgenblatt: Eine Seekarte von 1426. — Nr. 148. Die angebliche Flotte Karl des Großen im Altmühlgraben. — Nr. 149 u. 150. Ueber Albrecht V., Herzogs von Bayern, Hofhaltung. (Pocci.) — Nr. 154 u. 155. Bayerische Lustschlösser. I. Schloß Berg am Starnbergersee. (Rudhart.) — Nr. 161 ff. Vor 400 Jahren. II. Die Schlacht von Seckenheim (30. Jun. 1462). — Nr. 173. Ein historischer Prefsprozefs (Sötl.)
 Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 182. Der Genter Altar der Brüder van Eyck in fotogr. Nachbildung. — Nr. 192. 193. Die Behandlung der deutschen Geschichte.
 Illustrierte Zeitung: Nr. 989. Das Luther-Denkmal in Worms. — Nr. 990. Die deutschen Kaiser. (Wandgemälde auf der Burg zu Nürnberg von A. Kreling.) — Nr. 991. Das Wetter im Sprichwort. II. — Die Statue Philipp Melanchthon's für Wittenberg.
 Wissenschaftl. Beil. d. Leipziger Zeitung: Nr. 47. 48. Die Fürstengruft der Wettiner am Dome zu Freiberg.
 Wiener Zeitung: Nr. 135. Die Mauritiuskirche in Olmütz.

Vermischte Nachrichten.

100) Nachdem in Prag der jetzige Bürgermeister den alten Marmorbrunnen auf dem Altstädter Ring, der 1590 — 1593 von Primator Wenzel Krócin von Drahojebl mit grossen Kosten erbaut worden war und seiner schönen Arbeit wegen mit Recht bewundert wurde, hatte niederreißen lassen (vgl. die Notiz 82 in vor. Nummer), wurde von dem Statthalter, der das Geschehene erfuhr, sofort Einspruch dagegen erhoben und so wenigstens eine Hälfte des Kunstwerks gerettet. (Ill. Ztg.)

101) In Augsburg ist der Göggingerthor-Thurm auf Abbruch um die Summe von 1900 fl. versteigert worden. (Augsb. Tagbl.)

102) Am 10. Mai brach in der alten, aus den Zeiten der Ordensritter stammenden Pfarrkirche zu Lalkau in Westpreußen aus unbekannter Ursache am Hochaltare Feuer aus, welches das Innere der Kirche ausbrannte und den Thurm in Asche legte. (Münchener Sonntagsbl.)

103) Zum Bau des Kölner Doms sind im Mai 5812 Thlr. an freiwilligen Gaben eingegangen, darunter ein Vermächtniß der Wittve de Noël, geb. v. Haupt, von 4000 Thlr., 1000 Thlr. als Beitrag der dortigen Lebensversicherungsgesellschaft und 500 Thaler von der Transportversicherungsgesellschaft „Agrippina“. Vom „Bayerischen Kölner Dombau-Vereine“ in München sind weitere 10,000 fl. eingezahlt worden. Dombaumeister Voigtel versichert, dafs, wenn die erforderlichen Geldmittel beschafft werden können, der Kölner Dom zu Ende 1863 bis auf die beiden Hauptthürme fertig werden kann; vor Kurzem ist der Schlussstein in das erste westliche Kreuzgewölbe des Langschiffs eingesetzt worden. (Ill. Ztg.)

104) Der Dombau-Verein von Regensburg hat einen Auszug aus seinem Jahresberichte für 1861 veröffentlicht, aus welchem wir die Hauptergebnisse mittheilen. Die Einnahme betrug 34,730 fl. 26 kr. (4013 fl. 45 kr. weniger als im Vorjahre), die Ausgabe 28,995 fl. 7 kr., Baarbestand 5735 fl. 19 kr. Das Vermögen in Mobilien und Immobilien berechnet sich auf 15,517 fl. 29 kr. Die Gerüste sind mit 16,000 fl. versichert. Der Bau wuchs im Ganzen um 17½ Fufs, durch eine Steinmasse von 15,000 Cubikfufs. Im Baujahre 1862 soll das Achteck des südlichen Thurmes möglichst fortgeführt werden, und zugleich wird der nördliche Thurm in Angriff genommen.

105) Wegen der Restauration des Innern der Frankfurter Domkirche sind Oberbaurath Fischer zu Karlsruhe und Prof. Lang zu Marburg zur technisch-artistischen Prüfung und Begutachtung der vorliegenden Pläne eingeladen worden. (Zeit.)

106) In der katholischen Kirche zu Heilbronn wurde die sog. Glockenhauskapelle, eines der ältesten Baudenkmale dieser Art, angemessen restauriert und der alte Altar in derselben wieder zum Gottesdienste hergerichtet. (Münchener Sonntagsblatt.)

107) In Brünn ist eine Sammlung zur Restaurierung

der Zderad-Säule, eines der ältesten Wahrzeichen der Stadt, eingeleitet worden. (Wiener Tagesbericht.)

108) In der Münchener Frauenkirche werden jetzt wieder zwei Fenster mit Glasgemälden neu ausgeschmückt, theils restauriert. Das mittlere Chorfenster wird einfach dunkel gemalte Scheiben erhalten, damit die Wirkung der Conturen und Spitzen des gothischen Hochaltars durch den Farbenglanz nicht beeinträchtigt werde.

(München. Bl.)

109) Die gräfliche und freiherrliche Familie von Eglofstein, welche vor einigen Jahren das schöne Grabdenkmal ihres großen Ahnherrn, Fürstbischofs Johann I., des Stifters der ersten Würzburger Hochschule († 1411), in der Domkirche zu Würzburg auf eine würdige Weise restaurieren liefs, hat nun auch beschlossen, das Monument des Deutschmeisters Konrad v. Eglofstein († 1416) in der St. Jacobskirche zu Nürnberg einer künstlerischen Erneuerung zu unterwerfen.

110) Gegenwärtig werden in der Hofkirche zu Innsbruck die 24 berühmten Reliefs am Grabmale des Kaisers Max I. photographiert und sollen die Bilder als „Kaiser-Maximilians-Album“ publiciert werden. (Südd. Ztg.)

111) Die bedeutende, genealogisch geordnete heraldische Sammlung des verstorbenen Postcommissärs Lippe zu Chemnitz (40,000 Abdrücke von Siegeln europäischer Corporationen und Persönlichkeiten) soll Erbregulierung halber für 400 Thlr. durch Hugo Lippe in Chemnitz verkauft werden. (Ill. Ztg.)

112) In Seebergen, einem am östlichen Abhange des großen Seebergs im Herzogthume Gotha gelegenen Marktflecken, gruben vor mehreren Wochen drei Einwohner auf einer Baustelle einen Brunnen. Sie stiefsen tief in der Erde auf ein altes Mauerwerk, gruben hierauf seitwärts diesem nach und entdeckten einen verschütteten Ziehbrunnen von 30 Fufs Tiefe. Beim Herauschaffen des Schuttes fanden sich in der Hälfte der Brunnentiefe aufser einer Anzahl Thonscherben, davon eine die Jahreszahl 1522 trug, ein noch vollständig erhaltenes Gefäfs von einer gelblichen, irdenen Masse, welches mit Erde angefüllt war. Dasselbe ist etwas über einen Fufs hoch, erinnert durch seine bauchige Gestalt an die kanopischen Vasen, ist mit einer kurzen Ausgufsrohre und zwei Handhaben versehen, die nicht, wie solches jetzt geschieht, von dem Töpfer erst nach vollendeter Form des Gefäfses besonders angesetzt, sondern unmittelbar aus dem noch feuchten, biegsamen Thon des Halsrandes herausgebildet, zum Bauche hinabgebogen und an demselben festgedrückt worden sind. Das Gefäfs befindet sich jetzt im Saale der Alterthümer des herzögl. Kunstkabinetts zu Gotha.

Adolf Bube.

113) Am 7. April d. J. wurden von Forstarbeitern in der Nähe des Dorfes Hermersdorf (1¼ Meile von Müncheberg bei Frankfurt a. O.) in einem ganz verwitterten Zinnkrüge, von welchem nur der Deckel und Boden sich erhalten hatten, Münzen gefunden, welche in 17 gröfsere Thaler- und 231 kleineren Stücken bestanden. Unter ersteren befan-

den sich Thaler von Philipp II. von Spanien, den Gebr. Christian, Johann Georg und August von Sachsen, Heinrich Julius, Hzg. von Braunschweig, Kaiser Rudolph II., Kaiser Ferdinand II., Hzg. Bogislav in Pommern (das jüngste Stück von 1629), Freiherrn von Botenburg, Gabriel von Siebenbürgen, St. Gallen und Schaffhausen. Unter den kleineren sehr viele Georg Wilhelm von Brandenburg, böhmische (darunter das älteste Stück von 1471), Braunschweiger, Hildesheimer, von Jülich, Köln, Magdeburg, Sachsen, Schleswig, Minden, besonders aber viel preufsische und polnische Münzen von Riga, Elbing, Danzig, Litthauen, Kurland. Die meisten dieser letzteren befanden sich, in ein leinenes Lappchen gewickelt, im Deckel des Kruges. Da die jüngste Münze von 1632 ist, so scheint der Krug im dreissigjährigen Krieg, wahrscheinlich als sich 1634 bei Müncheberg Schweden und Brandenburger zum Angriff der Kaiserlichen in Frankfurt a. O. sammelten, vergraben worden zu sein. Vier ähnliche, zum Theil stark verwitterte Zinnkrüge wurden im April 1860 in der Nähe der Reversdorfer Mühle (1 Meile von hier), aber ohne Geld, in der Erde gefunden.

114) Bei den Erdarbeiten, welche gegenwärtig zum Umbau der Kirche in Männedorf am Zürichersee vorgenommen worden, stiefs man auf eine Reihe keltischer Gräber mit wohl erhaltenen Skeletten. In einem derselben, das in den Fels gehauen war, fand man eine Armspange, eine Messerklinge und zwei Zierathen von Erz. Dieser Fund bestätigt aufs neue die Thatsache, dafs die vorchristlichen Bewohner Helvetiens am Zürichersee die sonnige Hügelreihe, die sich von Männedorf und Hombrechtikon bis zum Burghölzli bei Zürich hinzieht, zur Ruhestätte ihrer Todten gewählt hatten.

(Südd. Ztg.)

115) Beim Fundamentgraben zu einem neuen in Stelle eines älteren abgebrochenen Brauhauses in der Nähe des Marktes zu Müncheberg mußte man an der südl. Giebelseite bis auf 18 Fufs Tiefe gehen, ehe man festen Baugrund fand. Wie gewöhnlich hier, fanden sich drei Steinpflaster unter Brandschutt auf eine Tiefe bis zu etwa vier Fufs. Bei neun Fufs unter der Bodenfläche stiefsen die Arbeiter auf ein altes Pfahlwerk. Zwischen fufsdicken und stärkeren eingeschlagenen Eichenpfählen fand man starke Eichenbalken kreuzweise gelegt zwischen großen Blöcken, wie Hauklötzen. An der Giebelwand aber traf man drei Pfähle, über welche Balken gelegt waren. Ueber diesen Balken lagen nebeneinander dicke, roh bearbeitete Balken oder Bohlen, so dafs dies Bauwerk das Ansehen einer Brücke hatte, wenn nur Ufer dagesen wären. Ueber jene Bohlen hatte sich eine Schicht blauen Thons gelagert; die Balken selbst befanden sich in einer nassen, moorigen Erdschicht, welche viel Ueberreste von Dünger zu enthalten schien und stark nach Ammoniak roch. In einer Ecke fanden sich viele Thierknochen, Hirschgeweihe, abgeworfene und solche mit anhängendem Schädelknochen, auch ein eisernes Beil. Der Boden ist so ungleich, dafs 20 Fufs entfernt der feste Baugrund kaum 5 Fufs unter dem Boden liegt. Der 200 Schritt entfernte, auf der Südseite der Stadt gelegene Waschbanksee liegt zwar jetzt 20 Fufs

unter dem Pflaster bei jenem Neubau, war aber vor 30 bis 40 Jahren noch so hoch, daß er den nur 12 Fuß tiefer gelegenen Fuß der 140 Schritt entfernten Stadtmauer bespülte, und vor länger als 100 Jahren sogar bis zu dem noch höher als die Baustelle gelegenen Berliner Thor gereicht haben soll. Der alte Bau hat also vor Zeiten wol im Wasser gelegen, oder ist versunken, bei Anlage der Stadt, 1224, aber schon nicht mehr vorhanden gewesen.

116) In der Gegend von Frauenfeld (Thurgau), zwischen Oberwyl und Strass, hat man dieser Tage ebenfalls Pfahlbauten gefunden. Die Stelle, auf welcher die Entdeckung gemacht wurde, ist dadurch merkwürdig, daß sie in dem ungefähr 40 Jucharten haltenden Torfriete eine Insel und der Pfahlbau einen auf dem Lehmgrunde ruhenden Rost bildet, zwei bis 3 Fuß mit Torf bedeckt. Ungefähr zwei Drittheile davon sind ausgebeutet, so daß der noch unberührte Rest jedenfalls genügende Ergebnisse erwarten läßt, um über die Ausdehnung und Eigenthümlichkeit dieser vorhelvetischen Niederlassung in's Klare zu kommen. (Bund.)

117) In der archäologischen Gesellschaft zu London hat der Marinekapitän Winden von einer merkwürdigen Kriegsgalerie der Johanniterritter gesprochen, welche schon vor 300 Jahren mit einem Bleipanzer versehen war. Dieses Fahrzeug wurde 1530 zu Nizza erbaut und gehörte zu dem großen Geschwader, welches Kaiser Karl V. gegen Tunis sandte, um den vertriebenen Muley Hassan wieder auf den Thron zu setzen. Ein Bild dieser großen Panzerfregatte, Santa Anna, befindet sich auf den Fresken des Palastes der Hospitaliter in Rom. (Ill. Ztg.)

118) Der älteste der zwölf Feuerschlünde von Rhodos, welche der Sultan dem Kaiser Napoleon III. zum Geschenk gemacht hat, ist eine deutsche Donnerbüchse von ungewöhnlicher Größe aus dem J. 1404. Sie ist von Bronze gegossen, hat im Durchmesser 0,390 m.; ist 3,65 m. lang und wiegt 4,597 Kilogr. — Dieses in jeder Beziehung merkwürdige Geschütz trägt vorn an der Mündung in schöner deutscher Schrift folgende Worte: „Katharina heiß ich, vor meinem Inhalt hüte dich, Unrecht bestraf ich, Georg Endersen goß mich“. Auf dem zweiten Ring liest man, von einer Verzierung umgeben: „Sigismund, Erzherzog in Oesterreich, Anno 1404“, sowie die Zahl „87“. Ueber der Verzierung auf dem ersten Ring befinden sich zwei Wappen: das deutsche Kaiserwappen und das Wappen des Erzherzogs von Oesterreich. Endlich liest man am Schwanzstück nochmals die Worte: „Georg Endersen goß mich.“ (Zeit.)

119) In dem Atelier des Meublerrestaurateurs Resch in München war während einiger Tage ein Meisterstück der Renaissance-Zeit zu sehen. Es ist dieses ein Schrank und Schreibtisch, etwa 6 Schuh hoch, mit den reichsten Verzierungen und Arabesken von Schildkrot, Elfenbein, vergoldetem und versilbertem Metall und edlen Hölzern nach allen Seiten hin ausgelegt. Ein Schildchen trägt die verschlungene Namenschrift des Kurfürsten Max Emmanuel. Dieser Schrank, dessen Herstellung ein volles Jahr in An-

spruch nahm, wurde von einem speculativen Ausländer, dem Vernehmen nach in der Gegend von Nürnberg, um 1200 fl. angekauft. Es werden nicht viele ähnliche in den Sammlungen vorhanden sein. (M. Landbote.)

120) In einem der Fürstenzimmer des Augsburger Rathhauses waren dieser Tage zwei mittelalterliche, von Herrn Deschler restaurierte Gemälde ausgestellt. Das eine derselben ist ein entschieden echter Holbein, den Leichnam Christi im Schoße seines himmlischen Vaters vorstellend, das andere ein Bild aus der Ulmer Schule, die vierzehn Nothhelfer, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Restauration ist ein Meisterstück. (A. Postztg.)

121) Professor von Wyß hat in einer bisher unbeachteten handschriftlichen Zürcher Chronik aus dem 15. Jahrhundert eine Darstellung der Schlacht von Sempach entdeckt, welche viel älter ist, als alle bisher bekannten Angaben über dieses Ereigniß. Sie bestätigt, daß die Schlacht von Winkelried entschieden wurde. (Südd. Zeitung.)

122) Das Winkelried-Denkmal-Comité hat bekanntlich beschlossen, das Denkmal im Flecken Stans selber aufzustellen. Leider muß wegen mangelnder Mittel auch der kostspielige Oberbau gänzlich aufgegeben werden. Die Gemeinde Stans macht sich anheischig, das Marmormonument durch ein hölzernes Gehäuse zu schützen; jedoch hofft man durch weiter fließende Beiträge die Mittel zu einem schönen Schutze zu gewinnen. (Bund.)

123) In Basel ist das Standbild des dort von 1521 bis 1531 thätig gewesenen Kirchenreformators Johannes Oecolampadius am 17. Juni auf dem Münsterhofe enthüllt worden. (Ill. Ztg.)

124) Eine Kolossalstatue Kaiser Heinrich's II., zu welcher der Erbprinz von Meiningen den Plan entworfen und Hofbildhauer Müller das Modell ausgeführt hat, wird den Marktplatz in Meiningen schmücken. Der Kaiser, welcher bekanntlich den Bau des Meininger Doms förderte, hält in der rechten Hand ein Kirchenmodell und stützt sich mit der linken auf sein Schwert. (Ill. Ztg.)

125) In Heppenheim fand am 1. Juni eine Versammlung statt, um über die Errichtung eines Monuments an der Begräbnisstätte Ludwigs des Deutschen, ersten Königs des deutschen Reichs, in Lorsch, sich zu berathen. (Südd. Zeitung.)

126) Der Bildhauer Leeb in München hat das Denkmal des Historikers Burkhard Zingg (geb. 1396, gest. 1470) vollendet, welches er seiner Vaterstadt Memmingen zum Geschenk machen will. Zingg ist bekannt als bayerischer Geschichtschreiber, als Chronist Augsburgs und als Gesandter nach Pesth, Rom und Rhodus. Das Denkmal, in Stein ausgeführt, erreicht eine Höhe von 14 Fuß und wird gemäß der königlichen Bewilligung auf einem öffentlichen Platze Memmingens aufgestellt werden. (M. Neueste Nachr.)

Inserate und Bekanntmachungen.

13) Einladung zum Abonnement auf **Die Dioskuren.** Deutsche Kunstzeitung, Hauptorgan der deutschen Kunstvereine. Siebenter Jahrgang, 1862. Herausgegeben und redigiert von Dr. Max Schasler. Wöchentlich 1 Nummer in kl. Fol. Abonnement pro Quartal $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Inhalt: Abhandelnde Artikel über das Kunstleben der Gegenwart, sowie über ästhetisch-kritische Fragen; Correspondenzen aus allen Kunsthauptstädten Europa's; Chronikalische Nachrichten aus der Gegenwart des Kunstlebens, Personalien; Kunstkritik; Kunstliteratur und Album, Besprechung der neuesten Werke im Bereich der Kunstwissenschaft und der reproducirenden Künste; Kunstgeschichte und Antiquitäten; Kunstinstitute und Kunstvereine, Bekanntmachungen derselben, Ausstellungs-Termine, Technik und Kunstindustrie.

Im Jahrgang 1861 gaben die Dioskuren ihren Abonnenten als Gratisprämie einen meisterhaften Kupferstich von H. Dröhmer nach dem aus der Hauskapelle des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. in das Berliner Museum

übergegangenen berühmten Bilde von Correggio: „das dornengekrönte Haupt Christi auf dem Schweifstuch der heiligen Veronika“; welches Blatt, ebenso wie die Prämiensblätter der früheren Jahrgänge, auch einzeln abgegeben wird.

13) Soeben ist im Verlag der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover erschienen:

Fünf Elfenbein-Gefäße des frühesten Mittelalters. Herausgegeben von Fr. Hahn. Mit 3 Tafeln Abbildungen und mehreren Holzschnitten. gr. 4. cart. 1862. 2 Thlr.

14) Im Verlage von Otto August Schulz in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsches Museum für Geschichte, Literatur, Kunst und Alterthumsforschung. Begründet von Ludwig Bechstein. Neue Folge. — Erster Band. Herausgegeben von Reinhold Bechstein. Mit vier Facsimiles. 352 Seiten. gr. 8. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

Prospekte mit vollständigem Inhaltsverzeichnis stehen gratis zu Diensten.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Konferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird in Verbindung mit der zehnjährigen Stiftungsfeier des Museums

vom Stiftungstage, den 17., bis zum 20. August

abgehalten werden. An den Feierlichkeiten und Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen Mittagstischen und täglichen Abendunterhaltungen, welche letztere schon am 16. August Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Wir theilen hier vorläufig die Tagesordnung mit:

Sonnabend, 16. August, Abends 7 Uhr: Empfang in der Karthause. Einzeichnung der Theilnehmer.

Sonntag, 17. August, Morgens 11 Uhr: Eröffnungsfeier in der Kunsthalle des Museums durch Festrede und Musik. — 2 Uhr: Festmahl. — Abendunterhaltung in der Karthause bei beleuchteten Kreuzgängen und Gärten.

Montag, 18. August, Morgens 9 Uhr: Sitzung des Verwaltungsausschusses. — 11 Uhr: Oeffentliche Sitzung in der Kunsthalle; Berichterstattung und Vorlage der Rechnungen. — Nachmittag: Besichtigung der Sammlungen. Sitzung der Ausschüsse. — Abendunterhaltung in der Karthause.

Dienstag, 19. August, Morgens: Arbeiten der Referenten. — Nachmittags: Besichtigung der Repertorien und Einzelheiten der Sammlungen. — Sitzung des Verwaltungsausschusses. — Abendunterhaltung in der Karthause.

Mittwoch, 20. August, Morgens: Sitzung der einzelnen Ausschüsse zur Berichterstattung und Beschluffassung; darauf: gemeinschaftliche Sitzung der Ausschüsse. — Nachmittags 4 Uhr: Oeffentliche Schluffssitzung in der Kunsthalle.

Nürnberg, im Juni 1862.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.